

Abendmahl mit Kindern



Handreichung für Kirchengemeinden



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Arbeitsstelle Kindergottesdienst
im Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers



Kimmik-Praxis 33

Abendmahl mit Kindern

Handreichung für Kirchengemeinden

KIMMIK - Praxis 33

herausgegeben von der
Arbeitsstelle Kindergottesdienst ©
im Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Redaktion: Albert Wieblitz

Bezugsadresse:
Arbeitsstelle Kindergottesdienst
im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Archivstr. 3 - 30169 Hannover
Tel. 0511 1241 406
Fax. 0511 1241 991
E-Mail: Kigo @ kirchliche-dienste.de

Druck und Verarbeitung: Haus kirchlicher Dienste, Hannover

Inhalt

Vorwort	3
Grußwort der Bischöfin	5
Außen vor ... eine Geschichte	7
Abendmahl - was sagt die Theologie?	11
Ein Blick in die Geschichte des Abendmahls	15
Wir machen uns auf den Weg	23
Grundüberlegungen zur Gestaltung	34
Sieben Gottesdienst-Modelle	37
• Das Mahl der Versöhnung	38
• Heilsame Nähe Gottes	43
• Wieder angenommen werden	45
• Die Gemeinschaft feiern	48
• Die Vergebung feiern	54
• Die Einladung annehmen	59
• So feiern wir Abendmahl	64
Liturgische Elemente	70
• Texte zur Einladung	70
• Allgemeine Gebete	71
• Sündenbekenntnis	75
• Abendmahlsgebet	76
• Einsetzungsworte	77
• Spendeworte	80
• Dankgebete	81
• Liedvorschläge	83
Literaturliste	84
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Handreichung	87

Vorwort

Abendmahl mit Kindern

Es tut sich etwas! Landauf, landab. Immer häufiger erreichen uns in der Arbeitsstelle Kindergottesdienst Anfragen aus Kirchengemeinden und aus Kirchenkreisen, wie denn das Abendmahl mit Kindern gefeiert werden kann. Da ist etwas in Bewegung geraten, was schon vor über 20 Jahren begonnen hat. Damals - 1979 - hatte die Synode der hannoverschen Landeskirche, so wie viele andere Synoden in anderen Landeskirchen, den Grundsatzbeschluss gefasst: **Kinder sind zum Abendmahl zugelassen.**



Lange Zeit stand dieser Beschluss im Raum, aber die Umsetzung erfolgte nur sehr zögerlich. Es gab immer wieder Argumente, die in den Kirchengemeinden dazu führten, dass Kinder faktisch von der Abendmahlfeier ausgeschlossen wurden. Insbesondere zwei Gründe wurden dabei immer wieder angeführt:

- Die Konfirmation galt als wesentliche Zulassungsvoraussetzung für das Abendmahl.
- Die Kinder brauchen eine grundlegende Unterweisung über Sinn und Bedeutung des Abendmahls. Dazu müssen sie erst ein bestimmtes Alter erreicht haben, sonst verstehen sie nichts.

Beide Argumente sind in den letzten Jahren verstärkt unter die Lupe genommen und entkräftet worden.

- Nicht die Konfirmation sondern die Taufe gehört richtigerweise zum Abendmahl hinzu. Und wenn getaufte Kinder zur Gemeinde zählen, dann muss auch die Teilnahme am Abendmahl für sie möglich sein.
- Unterweisung geschieht bei Kindern sachgerecht und kindgerecht nicht nur über Wissensvermittlung sondern auch über Erfahrung. Das Abendmahl ist letztlich nicht erklärbar, es bleibt geheimnisvoll. Möglicherweise begreifen gerade Kinder dieses Geheimnis besser als Erwachsene.

Mit dieser Arbeitshilfe wollen wir Kirchengemeinden, Kirchenvorstände, hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigen, neue Schritte zum Abendmahl mit Kindern zu gehen.

In diesem Heft finden Sie Texte, die wir zum Teil aus Arbeitshilfen anderer Landeskirchen übernommen haben. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Einige Texte wurden in einem Redaktionskreis neu erarbeitet. Dieser Redaktionskreis bestand aus den Kindergottesdienst-Beauftragten der Landeskirchen Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe.

Im Einzelnen waren dies:

Ute Ermerling, Braunschweig

Angelika Pfeiler, Oldenburg

Wolf-Peter Koech, Schaumburg-Lippe

Uwe Huchthausen, Hannover

Albert Wieblitz, Hannover

Die Zusammenarbeit hat uns Freude gemacht.

Bei der Jahrestagung der hannoverschen Kirchenkreisbeauftragten im Herbst 2001 haben wir uns ausführlich mit dem Thema „Abendmahl mit Kindern“ beschäftigt. Unsere Überlegungen haben wir zusammengefasst mit dem Satz:

Es ist an der Zeit!

Ich denke, das stimmt. Es ist an der Zeit, die lohnende Aufgabe einer neuen Abendmahlsgemeinschaft von Kindern und Erwachsenen als Herausforderung anzunehmen und viele Gemeinden in Bewegung zu bringen.

Hannover, im Sommer 2002

Albert Wieblitz

*Leiter der Arbeitsstelle Kindergottesdienst
im Haus kirchlicher Dienste*



Landesbischöfin
Dr. Margot Käßmann

Grußwort

Seit 1979 ist es in unserer Landeskirche möglich, Kinder zum Abendmahl einzuladen. Ich freue mich, dass mit dem „Kinder-Kelch-Verschenk-Projekt“ Kirchenvorstände und Pfarrämter dazu ermutigt und bestärkt werden, auch in den Gemeinden, wo dies noch nicht geschehen ist, Abendmahlsfeiern mit Kindern zu ermöglichen. Ich würde mir wünschen, dass schon Kinder

einen Zugang zum Abendmahl finden, es lieb gewinnen für ihr Leben und so die Gemeinschaft mit Gott als Glieder der Gemeinde untereinander pflegen.

Nun halten Sie eine Arbeitshilfe in Händen, die Ihnen viele Anregungen gibt, wie Sie auf die Einführung des Abendmahls mit Kindern zugehen können. Meiner Erfahrung nach können Kinder über gemeinsame Abendmahlsfeiern, beispielsweise auf Familienfreizeiten, das Abendmahl ganz anders kennen lernen, als dies bei einer einmaligen Feier anlässlich der Konfirmation geschehen kann. Kinder auf das Abendmahl vorbereiten, mit Kindern gemeinsam Abendmahl zu feiern, darin liegt für alle in einer Gemeinde eine große Bereicherung. So wünsche ich Ihnen viele gute Erfahrungen mit dem „Kinder-Kelch-Verschenk-Projekt“.

Ihre

eine Geschichte

Außen vor

*Eine erdachte aber nicht unmögliche Geschichte
von Wolf-Peter Koech*



Vor wenigen Wochen sind sie erst vom Niederrhein in die kleine Stadt in Niedersachsen gezogen. Noch ist alles neu für Luca und Elisabeth. Schweren Herzens hatten sie alles verlassen: den Kindergarten, die Kirchengemeinde mit dem Kindergottesdienst und der Krabbelgruppe, Pastor Märker und all die anderen. Aber nun lernen sie ihren neuen Kindergarten kennen und es gefällt ihnen gut. Beim Kindergottesdienst sind sie auch schon gewesen. Er gefällt ihnen, auch wenn es da nicht genau so ist, wie in ihrer vorherigen Gemeinde. Pastor Märker hatte, wenn er nicht bei den Erwachsenen predigen musste, im Kindergottesdienst mitgemacht. Der Pastor hier ist alleine in der Gemeinde und anscheinend nur für die Erwachsenen da.

Luca und Elisabeth besuchen zusammen den Kindergarten. Nächstes Jahr kommt Luca zur Schule und Elisabeth hat gerade erst mit den Sommerferien ihre Kindergartenzeit begonnen. Als an diesem Freitag der Kindergarten endet und sie von Mama abgeholt werden, liegen Zettel bemalt mit dicken Weintrauben, Brot und Früchten am Ausgang. Es ist eine Einladung zum Familiengottesdienst am kommenden Sonntag, da ist Erntedankfest.

Der Gottesdienst findet in der großen, alten Kirche am Marktplatz statt. Mit ihren Eltern sind Elisabeth und Luca das erste Mal dort. Der Altar in der Kirche ist festlich geschmückt. Aber das ist auch das einzige. So war das am Erntedankfest in ihrer früheren Gemeinde auch. Das Spiel, wie Jesus 5000 Menschen zu essen gibt, nur weil ein Kind fünf Brote und zwei Fische dabei hat, gefällt ihnen. Jedoch, was der Pastor sagt, verstehen sie nicht und ebenfalls die Lieder kennen sie nicht. Im Gottesdienst in ihrer alten Gemeinde waren auch immer mehr Kinder dabei, vor allem bei den Gottesdiensten, die die Kinder mit den Erwachsenen gemeinsam feierten. Dann wurden auch die Lieder gesungen, die sie aus dem Kindergottesdienst und Kindergarten kannten. Und Pastor Märker redete bei Familiengottesdiensten genauso wie sonst, so dass die Kinder ihn verstehen konnten.

Jetzt geht der Pastor zum Altar und singt etwas, und ab und zu antworten die Erwachsenen. Luca kennt einige Worte, weil sie ihn an das A-

eine Geschichte



Abendmahl in ihrer ehemaligen Gemeinde erinnern, aber das hier ist irgendwie anders. Der Pastor hält nun eine Schale hoch und singt wieder Worte. Luca kennt sie aus dem Abendmahl, Pastor Märker sagte so etwas ähnliches, wenn er das Brot segnete.

Nun hält der Pfarrer einen tollen, goldenen Kelch hoch. Der Kelch sieht wertvoll aus, viel wertvoller als der getöpferte von Pastor Märker. Luca überlegt, das muss wohl auch so etwas wie Abendmahl sein. Er freute sich, denn das ist immer so fröhlich

wie ein Fest.

Der Pastor vorne dreht sich um und sagt: „Kommt, denn es ist alles bereit. Sehet und schmecket, wie freundlich der Herr ist.“ Und nun gehen die Gottesdienstbesucher zum Altar.

Auch Mama und Papa stehen auf und fassen Luca und Elisabeth an der Hand. Luca sieht Tobias, den er bereits vom Kindergarten her kennt. Er sitzt mit seiner Oma drei Reihen vor ihm. „Komm!“ ruft Luca rüber und winkt Tobias zu. Aber als Tobias aufstehen will, stupste die Oma ihn wieder auf seinen Platz und schaut ihn ganz streng an. Dann geht sie ohne Tobias zum Abendmahl nach vorne.

Luca schaut sich noch einmal vorsichtig um und winkt Tobias zu. Der schüttelt nur den Kopf und schaut zu Boden. „Warum darf denn Tobias nicht mitgehen, hat er etwas ausgefressen oder was ist los?“ fragt sich Luca.

Vorne im Altarraum stellen sich die Erwachsenen in einem Halbkreis auf. Elisabeth und Luca sind die einzigen Kinder. Ein Mann, der auch den Klingelbeutel herumgereicht hatte, geht mit einer Schale mit kleinen runden Scheiben herum. Pastor Märker nahm meistens Brotstückchen. Nur von Oma, die damals in der Nachbargemeinde wohnte, kennt Luca diese runden Scheiben, es sind Oblaten. Aber Luca mag lieber Brot. Papa bekommt eine Oblate in die Hand gelegt und dann Mama und ...: „Hallo!“ ruft Luca dem Mann nach; „Du hast Elisabeth und mich vergessen.“ Der Mann drehte sich um. Unsicher schaut er zu Luca und dann zum Pastor und zuckt mit den Schultern, als wenn er nicht weiß, was er machen soll. Da spürt Luca Papas Hand. Er hat ihm die Hälfte seiner Oblate abgebrochen und gibt sie ihm und Mama macht dasselbe mit Elisabeth. Ein paar von den Erwachsenen um sie herum schauen mit großen Augen zu ihnen rüber. Und Luca sieht, wie der Mann sich fast ein wenig erleichtert umdreht und weiter die Oblaten austeilte.

eine Geschichte



Nun kommt der Pastor mit dem Kelch. Luca schaut, wie er jedem einen Schluck Traubensaft gibt. Der Kelch sieht wirklich toll aus. Er hat sogar Edelsteine. Der war bestimmt teuer.

Als der Pastor zu Papa kommt, nimmt Papa den Kelch und reicht ihn erst zu Luca herunter. Luca schaut hoch und Papa nickt. Er nimmt einen Schluck von dem Saft, aber beinahe hätte er sich verschluckt, weil der so sauer ist. Luca verzieht das Gesicht und sagt zu dem Pastor: „Du, der ist schlecht.“ „Nein, Luca,“ mischt sich Papa ein, „das ist hier Wein, das kennst du nur nicht,“ und nimmt ebenfalls einen Schluck aus dem Kelch.

Während der ganzen Zeit steht der Pastor mit offenem Mund vor ihnen. Erst nach einer Weile besinnt er sich wieder und geht weiter zu Mama. Aber hier lässt er den Kelch nicht wieder los. Als Mama getrunken hat, bleibt er noch einmal bei Elisabeth stehen, legt seine Hand auf ihren Kopf und flüstert ein paar Worte; „... Kinder zu mir kommen ...“ hört Luca. Elisabeth zieht ihren Kopf unter der Hand hervor und fängt an zu weinen: „Mama, was macht der Mann da, ich will auch Saft!“ - „Elisabeth, ich erkläre dir das gleich!“ tröstet Mama Elisabeth: „Hier ist das wohl nicht üblich, wie ihr das bei Pastor Märker kennt. Hier bekommen Kinder noch nicht das Abendmahl. Sie werden nur gesegnet.“ - „Ich will aber nicht versegnet werden,“ jammert Elisabeth.

Mama nimmt sie auf den Arm und geht mit ihr auf den Platz zurück. Luca schaut Mama nach, wie sie mit Elisabeth zum Platz geht, dann sieht er zum Pastor, der stehen geblieben ist und immer noch die eine Hand vorgestreckt hält, dann schaut Luca zu Papa und läuft dann hinter Mama her. „Nee, hier will ich nicht bleiben. Hier ist alles anders.“

Zu dieser Geschichte

Vielleicht ist das keine allsonntägliche, jedoch eine durchaus mögliche Begebenheit in Deutschland. Quer durch die gemeindliche Landschaft der EKD und meist quer durch die einzelnen Gemeinden ihrer Gliedlandeskirchen finden wir eine unterschiedliche Haltung und Handhabung der Teilnahmemöglichkeit von Kindern am Abendmahl. Erfreulich ist dabei, dass es bereits viele Gemeinden gibt, in denen Kinder völlig selbstverständlich in die Abendmahlsgemeinde eingebunden werden. Gerade in solchen Ge-

eine Geschichte



meinden erleben Erwachsene, wie unbefangen und doch auch mit welchem Respekt Kinder am Abendmahl teilnehmen und wie völlig unverkrampft sie in die Traditionen und Lebensformen der Gemeinde Jesu Christi hineinwachsen.

Dennoch gehört das Abendmahl mit Kindern immer noch nicht zur gewohnten Praxis in allen Gemeinden der EKD und noch ist es nicht in allen ihren Gliedkirchen möglich, mit Kindern gemeinsam Abendmahl zu feiern. So ist es durchaus denkbar,

dass in der einen Gemeinde die Abendmahlsfeier mit Kindern und Erwachsenen zur gewohnten und geschätzten Praxis gehört und in der unmittelbaren Nachbargemeinde Kinder erleben müssen, dass sie bei der Feier des Abendmahls außen vor bleiben müssen.

Familien und ihre Kinder werden besonders bei Umzügen, im Urlaub oder bei Besuchen in anderen Gemeinden mit dieser unterschiedlichen Handhabung konfrontiert. Oder Gemeinden, die bisher diese Feier des Abendmahls mit Kindern eingeführt haben, erleben plötzlich bei einem Pfarrstellenwechsel, dass die Nachfolgerin oder der Nachfolger Vorbehalte gegen diese Praxis haben und sich weigern, den Kindern das Abendmahl zu reichen.

Sicher gibt es in dieser Frage ‚Hartliner‘, die weniger aus wirklich theologischen Erwägungen ihre Vorbehalte gegen die gemeinsame Feier des Abendmahls mit Kindern formulieren (denn diese Gründe gibt es nicht), sondern die eher wohl in Kinder defizitäre Wesen sehen wollen, die erst einmal erwachsen werden müssen.

Solche Menschen vom Gegenteil zu überzeugen ist schwierig, wenn auch nicht vergeblich; und sollte es uns mit den Beiträgen in diesem Heft gelingen, wären wir dafür sehr dankbar. Vor allem aber wendet sich unser Heft an den großen Kreis von Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern, Kindergottesdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, interessierten Gemeindegliedern und natürlich auch Pastorinnen und Pastoren, die mit ihren Fragen vor dem Problem stehen: „Wie können wir mit Kindern Abendmahl feiern?“

Ihre Fragen versuchen wir hier laut werden zu lassen, versuchen Antworten zu finden für Ihre Gespräche und Diskussionen in Synoden, Kirchenkreis-konferenzen, Kirchenvorständen, in Gemeindeversammlungen oder im Gespräch in einer Gemeinde, die sich auf den Weg macht, Kinder zum Abendmahl einzuladen. Im weiteren möchten wir durch konkrete Gestaltungsvorschläge, die sich in der Praxis bewährt haben oder die wir aus der Praxis neu entwickelt haben, Materialien an die Hand geben, die dabei helfen sollen, eine gute Form der Abendmahlsfeier zu praktizieren. Denn Erwachsene und Kinder sind eingeladen!

Wolf-Peter Koech

die Grundlagen

Abendmahl – Was sagt die Theologie?

Die theologische Diskussion präsentiert uns, wenn wir im Neuen Testament nachforschen, eine Überraschung im Bezug auf das Abendmahl, seine Begründung und Bedeutung und seine uns heute wichtige Frömmigkeitsstruktur. Sehen wir in erster Linie das Abschiedsmahl Jesu kurz vor seiner Kreuzigung und die Identifizierung der Gaben aus Brot und Wein mit dem Fleisch und Blut Jesu oder das Mahl der Sündenvergebung im Vordergrund, so werden wir erkennen müssen, dass die Anfänge des christlichen Abendmahls erst einmal an der Mahlpraxis Jesu in seiner irdischen Wirksamkeit festmachte. Immer wieder hat Jesus so Menschen, von denen man es nicht erwartet hatte, wie z.B. Zöllner, Sünder, Prostituierte, durch eine offene Mahlgemeinschaft mit sich und seinen Freundinnen und Freunden einbezogen. Da Mahlgemeinschaft im Judentum durchaus als Vorwegnahme des himmlischen Mahles der Endzeit verstanden wurde, erhielt die Mahlpraxis Jesu eine zeichenhafte Bedeutung, nämlich die Aufnahme der Verlorenen und die Gemeinschaft am Tisch des Herrn. Wobei die Mahlgemeinschaft selber und nicht die Elemente wie z.B. Brot oder Wein von Bedeutung gewesen ist.

Diese Mahlgemeinschaft findet nach dem Tod und der Auferstehung Jesu ihre Fortsetzung in der sich langsam bildenden christlichen Gemeinde.



Dass hierbei an ein spezielles Abschiedsmahl unmittelbar vor dem Tod Jesu angeknüpft wurde, ist kaum zu vermuten, da sonst wenig erklärbar ist, dass Johannes dieses Abschiedsmahl in seinem Evangelium nicht kennt, sondern an der Stelle seinen Bericht ganz anders gestaltet als Matthäus, Markus und Lukas, die sogenannten synoptischen Evangelien. Vielmehr ist deutlich, dass der nachösterlichen Gemeinde die Anwesenheit des Auferstandenen und des dann erhöhten Christus in einer ideellen Gestalt wichtig gewesen ist. Man kann diese Bedeutung vergleichen mit der jüdischen Passahtradition, dem Propheten Elia einen Platz beim Sedermahl freizuhalten.

Erst in der Folgezeit wandelt sich das Abendmahl in Richtung einer Kultmahlzeit, in der nicht mehr die Mahlgemeinschaft selber, sondern zunehmend die Elemente des Mahles, in diesem Fall Brot und Wein, ihre Bedeutung erhalten. So sind die Einsetzungsworte, die in ihrer Form heute noch eine unverzichtbare Bedeutung für eine Abendmahlsfeier haben, und die



die Grundlagen



die Präsenz (Anwesenheit) Jesu in den Elementen von Brot und Wein vermitteln, erst eine späte und in die Zeit des Paulus gehende Stufe der Entwicklung des Abendmahls. Ebenfalls die Verbindung des Abendmahls mit der jüdischen Passahtradition und dem Sedermahl und somit die Erzählung vom letzten Abendmahl Jesu vor seiner Kreuzigung, seinem Sühnetod und dem neuen Bund in seinem Blut spiegeln eine Entwicklung der Abendmahlstheologie in der Zeit des Paulus und der Synoptiker (Matthäus, Markus und Lukas, bzw. deren Quellen und Vorstufen) wieder.

Für unsere Fragestellung nach der Teilnahme von Kindern am Abendmahl ergibt sich hieraus folgende Antwort:

- aus seiner Mahlgemeinschaft hat Jesus niemanden ausgeschlossen. Selbst in den Erzählungen der synoptischen Evangelien über das letzte Abendmahl mit seinen Freunden wird die uneingeschränkte Teilnahme des Jüngers, der Jesus verriet, Judas, berichtet. Und wenn auch eine Mahlgemeinschaft mit Kindern nicht ausdrücklich berichtet wird, so wären sie dennoch, in Anbetracht des Verhaltens Jesu Kindern gegenüber und seinen Äußerungen über Kinder und ihre Bedeutung, bei ihm nicht ausgegrenzt gewesen
- da nachösterlich und in der frühen christlichen Gemeinde von Abendmahlsgemeinschaften in den Hausgemeinden die Rede ist und dabei eingeladen war, wer kam, wird auch hier ein Ausschluss von Kindern nicht zu vermuten sein, da die Kinder selbstverständlich zur Hausgemeinde dazugehörten
- die einzige Voraussetzung, die das Neue Testament und die urchristliche Gemeinde für den Empfang des Abendmahls formuliert, ist die Taufe, wobei auch diese Vorbedingung eine spätere Stufe der theologischen Entwicklung innerhalb des Neuen Testaments und der Urgemeinde darstellt.
Die Getauften sind nach lutherischer Lehre an Predigt und Abendmahl gewiesen. Hierin wächst und lebt ihr Glaube. Somit müssen sich diejenigen, die Kindern den Abendmahlsempfang verweigern wollen, fragen lassen, wie sie es verantworten können, einen solchen auch in der Abendmahlsgemeinschaft wachsenden und sich ereignenden und verwirklichenden Glauben zu erschweren
- die einzige Frage, die dann bleibt, ist die nach dem Umgang mit nichtgetauften Kindern. Wobei ohnehin dies nicht eine Frage ist, die sich auf

die Grundlagen

ungetaufte Kinder beschränkt, sondern in der gemeindlichen Praxis muss die Frage von Ungetauften (auch Erwachsenen) und ihre Teilnahme am Abendmahl eine befriedigende Lösung erfahren.

Wenn wir von den oben skizzierten Entwicklungsstufen des Abendmahls im Neuen Testament ausgehen, ergibt sich durchaus ein solcher Lösungsansatz. In der von Jesus selber gewährten Mahlgemeinschaft gab es keine Voraussetzungen. Hätte es sie gegeben, wäre eine Mahlgemeinschaft z.B. mit einem Zachäus nicht möglich gewesen. Vielmehr ist die glaubende und bekennende Konsequenz eine Folge der erfahrenen Gemeinschaft mit Jesus. So steht an erster Stelle der Grundsatz, dass der, der zu Jesus kommt, nicht hinausgestoßen wird.

Im weiteren, z.B. seelsorgerlichen Gespräch nach einer solchen Abendmahlsteilnahme, darf unseres Erachtens aber durchaus gefragt werden, ob sich derjenige, der diese Gemeinschaft gesucht hat, taufen lassen möchte, bzw. ob die Eltern, die ihr ungetauftes Kind mit zum Abendmahl nehmen, es dann auch der Taufe zuführen wollen. Somit würde die Frage der Ungetauften, ob Kind oder Erwachsener, aus dem Bereich der ordnenden Maßnahmen herausgenommen und der Frage der gemeindepädagogischen, missionarischen Praxis zugeführt.



Ein besonderes Augenmerk bedarf noch abschließend die oben bereits erwähnte Textstelle aus 1. Korinther 11, da sie oftmals immer noch als eine der wesentlichen Gewährsstellen angesehen wird, Kindern das Abendmahl zu verweigern.

Paulus schreibt: „Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.“ Leider hat diese Textstelle eine fatale Wirkungsgeschichte im Zusammenhang der Frage der Beteiligung von Kindern am Abendmahl erfahren. Die Fähigkeit, das Abendmahl würdig zu empfangen, wurde und wird zum Teil heute noch Kindern schlichtweg abgesprochen. Sowohl pädagogisch wie auch kirchensoziologisch ist ein solcher Begründungszusammenhang unmöglich. Die Erfahrung in Gemeinden, die mit den Kindern zusammen Abendmahl feiern, zeigen das genaue Gegenteil, dass nämlich durch die Beteiligung von Kindern die Einengung des Abendmahls auf die eine Bedeutungsfacette des Erinnerungsmahls und der Sündenvergebung aufgebrochen wird hin zur Wahrnehmung des breiteren Spektrums, bei dem

die Grundlagen



z.B. der Gemeinschaftsaspekt, der Zuspruch und die Geborgenheit oder die Stärkung des eigenen Ich-Empfindens eine größere Berücksichtigung erfährt.

Eine bedenklich stimmende Seite hat diese Begründung zusätzlich, da man dann auch Menschen, die aufgrund geistiger oder eventuell körperlicher Einschränkungen nicht in vollem Umfang in der Lage sind, das Abendmahl zu verstehen oder auch zu feiern, den Empfang verweigern müsste, was wohl keiner

ernsthaft wollen wird.

Vor allem jedoch auch theologisch muss die Textstelle in 1. Korinther 11, 27 anders gedeutet und somit bewertet werden. Paulus spricht in diesem Brief eine damals übliche Praxis der Gemeinden an, das Abendmahl im Anschluss an ein Abendessen (Sättigungsmahl) zu feiern. Er reagiert dabei auf Spannungen, die sich in der korinthischen Gemeinde ergeben hatten, weil einige, vor allem wohlhabendere Gemeindeglieder, ihre Mahlgemeinschaft in Form eines guten Abendessens vorher bereits einnahmen, bevor die entsprechend ärmeren Gemeindeglieder - zumeist wohl Hafenarbeiter - aus materiellen wie auch zeitlichen Gründen dazustoßen konnten und nur noch bei der rituellen Abendmahlsfeier dabei waren. Die Ermahnung richtet sich demnach an die Wohlhabenden. Sie sollen die, die nichts oder wenig haben, nicht durch ein solches Verhalten ausgrenzen. Hier ist demgemäß weder von einem unwürdigen Vollzug des Abendmahls aufgrund eines irgendwie gearteten minderen intellektuellen Reifegrades (Kind, beeinträchtigter Mensch etc.) die Rede, sondern es ist die Ermahnung, auf einander zu warten und gemeinsam zu beginnen, denn alles andere ist gemeinschaftsschädigend und somit nicht dem Herrn gemäß.

Im Grunde könnte man dementsprechend nach diesem Befund zurückfragen, ob nicht gerade der Ausschluss von Kindern vom Abendmahlsempfang ein im Sinne von 1. Korinther 11, 27 unwürdiger Umgang mit dem Abendmahl ist.

Abschließend muss man festhalten, dass, wenn wir nach dem Befund des Neuen Testaments gehen, es keine Begründung gibt, getaufte Kinder jedweden Alters vom Abendmahl auszuschließen. Vielmehr muss gerade umgekehrt dieser Ausschluss von Kindern in zahlreichen Gemeinden und zumindest einer Landeskirche deutlich in Frage gestellt werden. Zudem wäre vom Neuen Testament her die sehr aktuelle Frage der Offenheit der Abendmahlsgemeinschaft für Ungetaufte, ob Kind oder Erwachsener, neu zu diskutieren, denn der Ausschluss dieser Menschen (vgl. auch der Entwurf einer Lebensordnung der VELKD), der bei den Erwachsenen rein faktisch kaum zu praktizieren ist, wäre auch vom neutestamentlichen Befund her fragwürdig.

Wolf-Peter Koech

die Grundlagen



Haben Kinder in frühen Zeiten am Abendmahl teilgenommen?

Ein Blick in Geschichte und Gegenwart der Kirche

In vielen Gemeinden ist es bis heute Tradition, dass die Kinder bei der Konfirmation zum ersten Mal das heilige Abendmahl feiern. Mit der Konfirmation wird die Zulassung, d.h. die Berechtigung, das Abendmahl würdig und recht zu feiern, ausgesprochen. Das war nicht immer so, sondern ist im Laufe vieler Jahrhunderte Tradition geworden.

In der frühen Kirche stellte sich die Frage nach der Teilnahme der Kinder am Abendmahl dort, wo Kinder getauft wurden. Aus dem 4. und 5. Jahrhundert finden sich Bemerkungen, dass die Kinder sowohl nach der Taufe das Abendmahl empfangen als auch weiterhin an der Feier des Abendmahles teilnahmen. Augustin (354-430) bejahte die Teilnahme der Kinder am Abendmahl als heilsnotwendig: „Es sind Kinder, aber sie werden zu Gliedern von ihm (Christus). Es sind Kinder, aber sie empfangen seine Sakramente. Es sind Kinder, aber sie werden zu seinen Tischgenossen, damit sie das Leben haben.“¹ Offensichtlich war in den ersten Jahrhunderten die Taufe das einzige Zulassungskriterium zur Teilnahme am Abendmahl. Sie ist es in den orthodoxen Kirchen bis heute geblieben. Erzbischof Vladimir Dimitroff sagte 1974 dazu: „Ein reales Verständnis des Wesens der eucharistischen Vereinigung mit Christus macht der alte Brauch der östlichen (orthodoxen) Kirche deutlich, den Kindern die Kommunion zu reichen. Nach einem Wort des heiligen Johannes Chrysostomus werden „nur die, die würdig kommunizieren, dem Herrn begegnen, wenn er vom Himmel kommt“ (Werke 24,3); aber wer kann reiner und würdiger sein als ein Kind, das vor kurzem getauft wurde? Die westliche Kirche hat das vergessen und lässt die Kinder bis zum Konfirmationsalter die Kommunion entbehren.“²

„Festzuhalten bleibt: 1200 Jahre unserer 2000jährigen christlichen Tradition gab es uneingeschränkt in der ganzen Christenheit für jedes getaufte Kind – gleich welchen Alters! – auch das Abendmahl“³

¹ Zitiert nach Jo Hermans, Eucharistie feiern mit Kindern, Brügge/Kevelaer 1991, S.12

² in: Lutherische Monatshefte 1975, S.259

³ Gerda Schmeer in: Gemeinde...Oase für Kinder, Düsseldorf 1993, S.17

die Grundlagen



Andere Kirchen sind andere Wege gegangen. Im frühen Mittelalter kam es zu tiefgreifenden Veränderungen. Die wachsende Scheu vor der Heiligkeit des Abendmahles hatte zur Konsequenz, dass nichts Unwürdiges mit den Gnadengaben des lebendigen Gottes geschehen durfte. Dies führte dazu, dass 1215 das 4. Laterankonzil den Laienkelch verbot (was bis heute in vielen katholischen Gemeinden sichtbar ist) und festlegte, dass die das Abendmahl Empfangenden zu den „anni discretionis“, den Jahren der Unterscheidung zwischen gewöhnlichem Essen und dem Abendmahl gelangt sein müssen. Für die Kinder bedeutete dies später, dass die Zulassung sich in das 13. und 14. Lebensjahr verschob. Und vor dem ersten Empfang des heiligen Sakraments hatten sie eine Vorbereitungszeit zu absolvieren.

Diese Vorstellungen wurden in der Zeit der Reformation und danach als wichtig aufgenommen und beibehalten, auch wenn Martin Luther grundsätzlich festgehalten hat: „Es steht aber nichts im Wege, dass auch den Kindern das Sakrament des Altars gegeben werden kann.“⁴



Im Laufe der Zeit verfestigten sich diese Vorstellungen in der Weise, wie sie heute anzutreffen sind: Die Zulassung soll in einem Alter geschehen, in dem (nach Meinung von Erwachsenen) die Kinder sich würdig verhalten können. Als Vorbereitung dient der kirchliche Unterricht vor der Konfirmation. Dass in vielen Gemeinden bis heute im Alter um das 13. bis 15.

Lebensjahr die Konfirmation gefeiert wird, liegt daran, dass früher die Schulzeit in diesem Alter endete und sich die berufliche Ausbildung anschloss. In diese Zeit wurde die Feier der Konfirmation gelegt als Übergangsritus vom Kindes- zum Erwachsenenalter.

In der Zeit nach 1960 kam es zu einer intensiven Beschäftigung mit der Gestaltung von Gottesdiensten. Ein wichtiger Grund war die Beobachtung, dass immer weniger Menschen die Gottesdienste besuchten. Deshalb sollten diese wieder attraktiver werden. Auch die Gestaltung des Abendmahles wurde diskutiert, ebenso das Verständnis vom Abendmahl. War bislang der Aspekt der Sündenvergebung vorherrschend, wurden nun die anderen Aspekte des Abendmahles wiederentdeckt und gefeiert: Gemeinschaft mit Gott und untereinander, Freude an Gott und miteinander, Erinnerung an die Heilstaten Gottes, Hoffnung auf Gottes Reich des Friedens, Vergewisse-

⁴ Tischreden I, 365, 157

die Grundlagen



rung der Gegenwart des Auferstandenen und Dank für Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

Durch diese Entwicklung bekam der Aspekt der Einladung zum Abendmahl ein größeres Gewicht als der der Zulassung. Dies machte sich fest am Umgang Jesu mit Sündern und Zöllnern und in der Vorstellung vom künftigen Freudenmahl. Die Gemeinschaft, die Feier des gegenwärtigen Christus und der Empfang der Gaben des neuen Lebens wurden nun sehr wichtig.

Der Theologieprofessor Ernst Käsemann äußerte sich wie folgt dazu: „Geschlossene Gesellschaften – genau das waren die urchristlichen Gottesdienste mit ihren Liebesmahlen nicht. An ihnen konnten auch Taufbewerber und sogar Ungläubige teilnehmen, und zweifellos hat sich aus den Slums der Hafenstadt auch mancher dort eingefunden, der am Tisch Jesu einzig seinen Hunger stillen wollte. Wer Gäste des Gekreuzigten nicht bei sich duldet, duldet den Gekreuzigten selber nicht mehr in seiner Mitte.“⁵

Aus der Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen sollten die Kinder nicht ausgeschlossen sein. Im Herbst 1977 tagte die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland in Bad Gandersheim zum Thema Abendmahl mit Kindern und im Frühjahr 1978 erschien die Handreichung „Teilnahme von Kindern am Heiligen Abendmahl“.⁶ Diese Handreichung wollte mit großer Behutsamkeit und Rücksichtnahme auf die bisherigen Traditionen die Kirchen und Gemeinden zu neuen Schritten und zur Zulassung von Kindern zum Abendmahl ermutigen.

Diese Linie griffen die meisten landeskirchlichen Verlautbarungen und Empfehlungen auf. Das Abendmahl mit Kindern wurde grundsätzlich befürwortet und zur Erprobung in den Gemeinden freigegeben. Aber die endgültige Entscheidung über die Zulassung der Kinder zum Abendmahl wurde der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand mit Pfarrer und/oder Pfarrerin) zugewiesen. Es schien sich die Erwartung zu erfüllen, die 1979 in Saarbrücken bei der Gesamttagung für Kindergottesdienst auf einer Podiumsdiskussion zum Thema „Abendmahl mit Kindern“ formuliert wurde: „Auf Dauer wird also keine Gemeinde und keine Kirche um die Frage „Abendmahl mit Kindern“ herumkommen. Sie ist so etwas wie ein Prüfstein, wie ernst es der Kirche damit ist, dass Kinder nicht ‚Mitglieder zweiten Ranges‘ sind.“⁷

⁵ Ernst Käsemann, Kirchliche Konflikte, Band 1, Vandenhoeck und Ruprecht 1982, S. 137

⁶ Texte aus der VELKD 1/1978

⁷ Arbeitsfeld Kinderkirche, Berichte, Beispiele, Anregungen, hg. von E. Dietrich / G. Schenk, Stuttgart 1979, S.56

die Grundlagen



Seit 1979 haben Gemeinden diesen Impuls aufgegriffen und in ihrer Abendmahlspraxis umgesetzt. Kinder sind heute in vielen Gemeinden zur Feier des Heiligen Abendmahles eingeladen. Dennoch ist ein neuer Anstoß nötig. Vielerorts ist nach wie vor die traditionelle Praxis verbreitet, nach der die Zulassung von Kindern bzw. Jugendlichen zum Abendmahl nach wie vor mit der Konfirmation verbunden bleibt. Zwar dürfen viele Konfirmanden und Konfirmandinnen, wenn sie wollen und nachdem sie in ihrer

Konfirmandenzeit mit dem Abendmahl „vertraut“ gemacht worden sind, am Abendmahl teilnehmen. Aber es ist zu bedenken, dass diese Regelung damals als „Einstiegshilfe“ gedacht war. Sie schafft letztlich auch keine Klarheit in der Gemeinde, wer nun eigentlich zum Abendmahl zugelassen ist, und wer nicht. Der ökumenische Rat der Kirchen hat darum 1982 die Gemeinden gebeten, ihre Praxis an diesem Punkt zu überdenken. Wörtlich heißt es: „Wenn die Taufe, als Einverleibung in den Leib Christi, von ihrem innersten Wesen her auf die eucharistische Teilhabe an Leib und Blut Christi hinweist, dann stellt sich die Frage, wie ein weiterer und besonderer Ritus zwischen Taufe und Zulassung zum Abendmahl eingeschoben werden kann. Diejenigen Kirchen, die Kinder taufen, ihnen aber die Teilhabe an der Eucharistie vor einem solchen Ritus verweigern, werden vielleicht darüber nachdenken wollen, ob sie die Konsequenzen der Taufe voll anerkannt und akzeptiert haben.“⁸

Zudem könnte der Eindruck entstehen, dass die Teilnahme am Abendmahl grundsätzlich in die Entscheidung der Gemeindeleitung gestellt ist. Sollte nicht im Vordergrund stehen, dass der Einladende Christus selbst ist? – Christoph Urban, Student der ev. Theologie, schreibt dazu: „Das Abendmahl ist – analog der geschenkten Gnade Gottes – geschenkte Gemeinschaft Jesu Christi. Keine Einschränkungen! Das heißt, Kinder dürfen auf keinen Fall vom Abendmahl ausgeschlossen werden. Wenn Gott resp. Jesus mir etwas schenken will, dann muss ich nur ‚hier!‘ schreien. Niemand hat das Recht, mich erst für dieses Geschenk qualifizieren zu wollen.“⁹

Ute Ermerling (nach einer Vorlage von Dr. Johannes Blohm, Nürnberg)

⁸ Kommentar zu den Lima-Erklärungen über Taufe, Eucharistie und Amt, Bensheimer Hefte 59; Göttingen 1983, S. 26-27

⁹ Christoph Urban / Timo Rieg, Kindergottesdienst und Jugendgottesdienst in Westfalen, hg. Von der Landesjugendvertretung in der EkvW, 2000, S.50

die Grundlagen



Welche Fragen sind noch offen?

Sind Kinder in der Lage, angemessen, sprich „würdig“ zu empfangen?

Zum Stichwort „würdig“ ist der biblische Bezug der erste Korintherbrief, Kapitel 11, Verse 17 folgende und 27 folgende. Der Apostel Paulus als Absender dieses Briefes tadelt darin das Verhalten der Gemeinde in Korinth: „Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. ... Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.“ Dieser Text wurde Jahrhunderte lang vor allem auf die Beichte als Voraussetzung des Abendmahlsempfangs gedeutet. Demgegenüber betonte der Theologe Adolf Schlatter: „Paulus teilt nicht die Teilnehmer am Mahl in Würdige und Unwürdige ein, sondern er denkt daran, dass das Mahl in würdiger oder unwürdiger Weise begangen werden kann. ... Dass Paulus von einer unwürdigen Weise redet, Jesu Mahl zu halten, hat seinen nächsten Anlass in den Vorgängen in Korinth. ... Wenn die Gemeinde beim Mahl Jesu ihre Spaltungen nicht zu überwinden vermag, so ist sie in der Gefahr, es in unwürdiger Weise zu vollziehen.“¹⁰

Geht es aber um gemeinschaftswidriges Verhalten innerhalb der Gemeinde, so kann auch mit der Forderung, den Leib des Herrn zu achten bzw. zu unterscheiden (Vers 29), nicht nur die intellektuelle Fähigkeit gemeint sein, zwischen profaner und sakramentaler Speise zu differenzieren. Die Bedeutung des „Achtens“ geht tiefer. Paulus geht es darum, dass alle, die am Leib Christi teilhaben, ein Leib (1. Korinther 10,16f) und daher füreinander verantwortlich sind, bzw. aufeinander Rücksicht zu nehmen haben. Die Fähigkeit, würdig zu feiern, sich selbst zu prüfen und das besondere Mahl als solches zu achten, sind darum keine Kriterien, die bestimmte Gruppen der Gemeinde beim Abendmahl aus- oder einschließen.

In dieser Weise äußert sich auch Dr. Martin Luther zu dieser Stelle: „Paulus an die Korinther: Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, da spricht er (Paulus) lediglich von den Erwachsenen, denn er spricht von denen, die untereinander Streit hatten. Es steht aber nichts im Wege, dass auch Kindern das Sakrament des Altars gegeben werden kann.“¹¹


Die Frage der Würdigkeit ist somit keine Frage des Alters, sondern eines bestimmten, das heißt angemessenen Verhaltens.

¹⁰ Adolf Schlatter, Erläuterungen zum NT II, 5. Auflage, Stuttgart 1936, S.141

¹¹ WA TR I, Nr. 356, S. 157

die Grundlagen

Können Kinder die Bedeutung des Abendmahles verstehen?



Häufig steht hinter der Frage, ob Kinder in der Lage sind, das Abendmahl angemessen zu empfangen, ein einseitig rationaler Zugang zum Abendmahl im Sinne von nachprüfbarem Verstehen und der Wiedergabe von objektiven Leitsätzen. Ein solcher Zugang würde letztlich zu der absurden Konsequenz führen, dass geistig schwächere oder behinderte Menschen überhaupt nicht am Abendmahl teilnehmen dürfen.

Bei Kindern ist die Erfahrung zu machen, dass sie sehr wohl zwischen normalem Essen und Trinken und der Begegnung mit Jesus Christus in Brot und Wein / Traubensaft unterscheiden können. Auch haben sie ein Verständnis für die Vergebung von Schuld, wo diese konkret benannt wird. Es lässt sich für Kinder gerade anhand zahlreicher Jesusgeschichten deutlich machen, dass Gemeinschaft der Vergebung bedarf.

Kinder lernen von Menschen, die sie lieben und die ihnen etwas bedeuten. Kinder lernen zuerst mit dem Gefühl, bevor sie mit dem Verstand lernen. Kinder lernen zuerst im gemeinsamen Tun, bevor sie für Belehrung und Unterricht empfänglich sind. Kinder erfassen vieles tiefer als sie sprachlich wiedergeben können. Das gilt auch für das gemeinsame Abendmahl. Es ist inzwischen erwiesen und bekannt, dass die wichtigsten Lebens- und Glaubensgrundlagen in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt werden. Die Generalsynode der VELKD hat 1977 dazu festgestellt: „Man weiß heute, wie wichtig Erfahrung für das Lernen ist, auch im religiösen Bereich.“ „Es ist ein Irrtum zu meinen, man könne nur bejahen und praktizieren, was man lehrmäßig verstanden hat. Vielmehr gehen einübendes Verhalten und Erleben dem verstehenden Erfassen häufig voraus.“¹² Das Abendmahl ist nicht abhängig vom Intellekt, denn es ist nicht nur mit dem Kopf, sondern mehr noch mit dem Herzen zu verstehen. Unser Evangelischer Erwachsenenkatechismus schreibt dazu: „Die Gegenwart Christi im Abendmahl ist zunächst nicht Gegenstand der Diskussion, sondern ein Geschehen, das man erleben muss. Dass wir in so schlichten Dingen wie Brot und Wein die Nähe Gottes erfahren, ist ein Geheimnis, das sich nur dem erschließt, der sich davon ergreifen lässt.“¹³ Und dazu sind Kinder vielleicht sogar in besonderer Weise fähig.

¹² Texte aus der VELKD, 1/1978, S.2 und S.4

¹³ Erwachsenenkatechismus, 6., völlig neu bearbeitete Auflage, Gütersloher Verlagshaus 2000, S. 564

die Grundlagen

Verliert nicht die Konfirmation an Bedeutung, wenn sie nicht mit der Zulassung zum Abendmahl verbunden ist?

Die Konfirmation hat im kirchlichen Leben nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Mit der Einladung und Teilnahme von Kindern am Abendmahl geht die Sorge einher, die Konfirmation zu entwerten. Tatsächlich aber liegt darin die Chance, die Bedeutung und das Wesen der Konfirmation neu und profiliert zu fassen.

Für den Straßburger Reformator Martin Bucer (1491-1551), auf den die Konfirmation zurückgeht, war diese nicht auf das Abendmahl hin, sondern von der Taufe her begründet. In der Auseinandersetzung mit der Täuferbewegung, die einzig die Erwachsenentaufe gelten ließ/lässt, wollte Bucer durch die Konfirmation die Legitimität der Kindertaufe stärken. In vielen lutherischen Gebieten wurde ein Katechismusunterricht eingeführt, der auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereiten sollte. Erst unter Einfluss von Pietismus und Aufklärung (17./18. Jahrhundert) hat sich die Konfirmation durchgesetzt. Sie hat im Laufe ihrer Geschichte unterschiedliche Motive an sich gezogen. Dabei haben die auf das Alter der beginnenden Mündigkeit bezogenen Motive das Verständnis der Konfirmation als Zulassung zum Abendmahl bestärkt.

Nach heutiger religionspädagogischer Erkenntnis kann man allerdings davon ausgehen, dass die erstmalige Teilnahme am Abendmahl zum Zeitpunkt der Konfirmation zu spät kommt. Zum einen waren die Kinder in den Jahren, in denen Glaubensfundamente gelegt und Formen des Glaubens eingeübt werden, von der Abendmahlspraxis ausgeschlossen, zum anderen sind sie jetzt in der Phase der Pubertät, in der sie sich stark von Erwachsenen und was ihnen wichtig ist abgrenzen. Die Erfahrung zeigt, dass viele dieser jungen Menschen mit der Konfirmation nicht nur das erste Mal sondern für eine lange Zeit auch das letzte Mal am Abendmahl teilgenommen haben. Dabei könnte ihnen in dieser Zeit der Suche nach dem „Ich“, die von so vielen eigenen Unsicherheiten begleitet ist, eine vertraute und liebgewonnene Abendmahlspraxis Halt und Zuversicht geben.



Theologisch kann die Verbindung von Konfirmation und Abendmahlszulassung das

die Grundlagen



Missverständnis fördern, durch die Konfirmation sei die Taufe erst vollständig gemacht. Die Taufe aber ist und bleibt die grundlegendste Handlung und sie ist auch die - einzige - Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl. Die Konfirmation ist Tauferinnerung und -bestätigung. Sie steht am Ende der christlichen Unterweisung derer, die als Kinder getauft wurden und ist als solche feierlicher Abschluss dieser Zeit.

Von daher haben das Glaubensbekenntnis der Konfirmanden sowie die Fürbitte und der Segen im Konfirmationsgottesdienst ihren Ort. Und natürlich bleibt mit der Konfirmation auch das Recht zur Übernahme eines Patenamtes verbunden. Die Konfirmation könnte so ihre Aufgabe als Ritus der Glaubensbejahung und -bestärkung mit einem starken Bezug zur Taufe wieder stärker wahrnehmen. Das Abendmahl würde von dem unrealistischen Erwartungsdruck an das „ganz Besondere“, „Supertolle“ oder „Einmalige“ entlastet, könnte mehr mit Freude gefeiert werden und das geben, was es verheißt: Glaubensstärkung in der Gemeinschaft mit anderen Christen und Christinnen.

San-na, san-na-ni-na, san-na, san-na, san-na, ___

Sanna

(a) san - na, san-na, san-na, san-na-ni-na, ___

san-na, san-na, san-na, ___ San-na, ___

Text und Melodie: aus Südafrika. Satz: Betty Palkingham.

die Grundlagen



Was ist, wenn ungetaufte Kinder an der Feier des Abendmahles teilnehmen?

Grundsätzlich ist zu sagen, dass hier keine anderen Regelungen gelten als bei der Teilnahme von ungetauften Erwachsenen. Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl ist die Taufe. Dennoch gilt, dass auch Ungetaufte, insbesondere Kinder, die anders als Erwachsene noch nicht in dem Maße entscheidungsfähig sind, zum Abendmahl eingeladen sind. Wer der öffentlich ausgesprochenen Einladung zum Mahl Jesu folgt und freiwillig kommt, kann mitfeiern. Denn die Einladung spricht nicht der Pfarrer, die Pfarrerin oder die Gemeinde, sondern Jesus. Er ist der Gastgeber, der uns zur Gemeinschaft an seinen Tisch einlädt. Und das kann ja ein Anfang sein. Daraus kann der Wunsch wachsen, getauft zu werden. Natürlich sollte von der Gemeinde hier die Einladung zur Taufe ausgesprochen werden. Aber eine Gemeinde, die ihr taufendes Handeln ernst nimmt, wird es nicht versäumen, immer wieder die Einladung zur Taufe auszusprechen.

Was bedeutet es für die Abendmahlspraxis in der Gemeinde, wenn Kinder teilnehmen?

Zunächst gilt natürlich auch für die Kinder, dass sie auf die Teilnahme am Abendmahl in einer ihnen gemäßen Form vorbereitet werden sollten. Das kann auf verschiedene Weise geschehen: Über die Eltern, die vielleicht durch spezielle Angebote der Gemeinde dazu befähigt werden, in den Kindergottesdiensten, bei Kinderfreizeiten oder Kinderbibelwochen, in besonderen Gottesdiensten und natürlich auch im Abendmahlsgottesdienst selbst. Wo Kinder zur Teilnahme am Abendmahl und zum Mitfeiern eingeladen sind, muss sich auch die Vorbereitung, die innerhalb des Gottesdienstes stattfindet, ändern. Hat sie sich bislang in ihrer sprachlichen Form nur an Erwachsene gerichtet, so muss sie nun eine Sprache finden, die auch Kindern zugänglich ist. Jede Abendmahlsfeier beginnt mit einer Hinführung, die die Teilnehmenden vorbereiten soll. Wenn sie in einer Weise formuliert und gestaltet wird, die auch Kindern eine Vorbereitung ermöglicht, profitieren möglicherweise sogar alle davon. In dieser Arbeitshilfe sind verschiedene Möglichkeiten, mit Kindern Abendmahl zu feiern, abgedruckt.

Ute Ermerling

Vorbereitung

Wir machen uns auf den Weg **Praktische Anregungen zur Einführung des Abendmahls mit Kindern in der Gemeinde**

Dieses Kapitel unserer Arbeitshilfe bietet Ideen und Anregungen für Kirchengemeinden, die sich auf den Weg machen wollen, das Abendmahl mit Kindern gemeinsam zu feiern. Je nach

Gemeindesituation und Erfahrungen mit dem Abendmahl müssen unterschiedliche Schritte gegangen werden. In jedem Fall aber braucht es sorgfältige Planung und Vorbereitung, viel Sensibilität und Fantasie.

Wesentlich ist, sich die Bedeutung und den Stellenwert des Abendmahls bewusst zu machen, grundlegende Informationen zu geben sowie Einwände gegen die Einführung des Abendmahls mit Kindern ernst zu nehmen und zu besprechen. So werden schon im Vorfeld gute Erfahrungen ermöglicht, die dazu ermutigen, sich dem Thema zuzuwenden und vorhandene Bedenken zu überwinden.

Es sind unterschiedliche Erfahrungen und Überlegungen, die eine Kirchengemeinde veranlassen können, über die Einführung des Abendmahls nachzudenken; z. B.:

- Eltern und Familien äußern den Wunsch, dass ihre Kinder am Abendmahl teilnehmen können,
- auf Grund der Vorbereitung und Durchführung einer Kinderbibelwoche mit Mahlgeschichten entsteht im Vorbereitungs-Team die Frage nach der Teilnahme von Kindern am Abendmahl,
- die Mitarbeiterinnen des Kindergottesdienstes regen eine Diskussion zum Thema an,
- Kinder gehen mit nach vorne zur Austeilung des Abendmahls.

Für eine Kirchengemeinde, die sich auf Grund dieser oder ähnlicher Erfahrungen dem Thema "Abendmahl mit Kindern" zuwenden möchte, bieten sich folgende Schritte an:

1. Der Kirchenvorstand informiert und berät sich zum Thema.
2. Die Mitarbeiterinnen und Gemeindegruppen diskutieren das Thema.
3. Eine Gemeindeversammlung wird einberufen.
4. Der Kirchenvorstand fällt auf der Grundlage der vorherigen Beratungen seine Entscheidung.
5. Der Beschluss des Kirchenvorstandes und die weiteren Planungen werden im Gemeindebrief veröffentlicht.
6. Die Eltern und Paten werden in 2- 3 Abendveranstaltungen vorbereitet. .

Vorbereitung



7. Mit einer Kinderbibelwoche, einer Einheit im Kindergottesdienst o.ä. werden die Kinder auf das Abendmahl vorbereitet.
8. Der erste gemeinsame Abendmahlsgottesdienst wird vorbereitet und durchgeführt.
9. Die gemachten Erfahrungen werden reflektiert und ausgewertet.

Aus dieser Aufstellung geht bereits hervor, dass es vom ersten Anstoß bis zur Durchführung ein weiter Weg ist, der behutsam und ohne Zeitdruck gegangen werden muss. Jeder Einzelschritt braucht ausreichend

Zeit für Austausch, Beratungen und Information. Gleichzeitig sollte der zeitliche Rahmen aber klar abgesteckt sein, um ein Ausufern der Diskussion zu verhindern. Je nach Gemeindesituation kann die Diskussionsphase 1 bis 1 1/2 Jahr dauern.

1. Der Kirchenvorstand berät

Die Entscheidung über die Zulassung von Kindern zum Abendmahl liegt überwiegend in der Verantwortung der jeweiligen Kirchengemeinde und ihres Leitungsgremiums. Sinnvoll ist ein Wochenende, an dem sich das Gremium ausführlich und ohne Zeitdruck mit dem Thema beschäftigen kann.

Folgende Fragen sollten dabei angesprochen werden:

- a) Welche persönlichen Erfahrungen habe ich mit dem Abendmahl?
- b) Welche Bedeutung hat das Abendmahl für mich?
- c) Welche Abendmahlspraxis pflegen wir zur Zeit in unserer Gemeinde?
- d) Wie sieht der biblische Hintergrund aus?
- e) Wie ist die geschichtliche Entwicklung des Abendmahls?
- f) Welche Argumente gibt es gegen und für ein Abendmahl mit Kindern?
- g) Wie könnte ein Abendmahlsgottesdienst mit Kindern gestaltet sein?
- h) Welche weiteren Schritte sind notwendig?
- i) Wie sieht unser Zeitplan aus?

Empfehlenswert ist, eine Mitarbeiterin aus einer Gemeinde, die bereits Erfahrungen mit dem Abendmahl mit Kindern hat, einzuladen und kompetente Fachmenschen (z. B. die Beauftragten für Kindergottesdienst im Kirchenkreis) hinzuzuziehen.

2. Die MitarbeiterInnen und Gemeindegruppen

Im zweiten Schritt wird das Thema mit den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und in den Gemeindegruppen behandelt: im Frauengesprächskreis, in der Kindergruppe, im Seniorenkreis, in der Jugendgruppe, im ..

Vorbereitung



Die Fragestellungen sind dabei ähnlich wie beim Kirchenvorstandswochenende.

Es geht in dieser Phase um eine Sensibilisierung für das Thema, um einen breiten Meinungsbildungsprozess und darum, eine positive Einstellung zum Abendmahl mit Kindern zu fördern.

Bei den Kindern wird der Schwerpunkt in der Vermittlung der grundsätzlichen Bedeutung des gemeinsamen Essens und in der speziellen Bedeutung des Abendmahls für uns Christinnen und

Christen liegen. Aber auch sie sollten Gelegenheit erhalten, ihre Meinung zu äußern.

3. Die Gemeindeversammlung

Die Gemeindeversammlung bietet die Gelegenheit, die bisherigen Überlegungen zu bündeln und einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. So können viele Menschen ins Gespräch miteinander kommen und an den Entscheidungen beteiligt werden.

Methodische Möglichkeiten: Podiumsdiskussion, Kleingruppen, Berichte aus anderen Gemeinden, Statements der MitarbeiterInnen des Kindergottesdienstes und der Arbeit mit Kindern.

Die Gemeindeversammlung soll noch einmal Raum bieten zur Information und zum Austausch, aber auf jeden Fall auch mit einem deutlichen Stimmungsbild abschließen.

4. Der Kirchenvorstand beschließt

Am Schluss der Beratungen in der Gemeinde sollte der Beschluss der Gemeindeleitung stehen.

Dazu müssen vor der Sitzung die Ergebnisse des Diskussionsprozesses gesichtet, gebündelt und in schriftlicher Form vorgelegt werden.

Der Beschluss sollte folgende Punkte beinhalten:

- a) Die grundsätzliche Entscheidung, ob Kinder zum Abendmahl zugelassen sind und - wenn ja – ab welchem Alter.
- b) Ab wann gilt die Regelung? Gibt es eine „Premiere“? Gibt es eine Probezeit?
- c) Wie gestalten sich Abendmahlsgottesdienste mit Kindern?
- d) Wie werden die Kinder und Eltern/Paten auf das gemeinsame Abendmahl vorbereitet?
- e) Wer ist für die Umsetzung verantwortlich?

Vorbereitung



5. Gemeindebrief

Die Ergebnisse der Beratungen mitsamt dem Beschluss der Gemeindeleitung werden in einem Gemeindebrief veröffentlicht.

Der Artikel sollte folgende Informationen beinhalten:

- a) der Beschluss des Kirchenvorstandes
- b) die Überlegungen, die zu diesem Beschluss geführt haben
- c) Ankündigung des ersten Abendmahlsgottesdienstes

6. Die Eltern und Paten

Die Verantwortung für die religiöse Erziehung liegt in erster Linie bei den Eltern und Paten der Kinder. Sie werden in einem Brief über die Einführung des Abendmahls mit Kindern informiert. Im Eltern- und Patenbrief sollte der Beschluss der Gemeindeleitung und die Überlegungen, die zu ihm geführt haben, dargelegt werden. Außerdem sollte er die Eltern darauf hinweisen, wie wichtig es für die Kinder ist, dass die Familie Anteil nimmt, die Kinder unterstützt und zum Abendmahl begleitet. Außerdem sollten die Eltern informiert werden über die Vorbereitung der Kinder zum Abendmahl und eingeladen werden zu Eltern- und Patenabenden, auf denen sie sich genauer informieren können.

Dem Brief beigelegt werden Handzettel, die zum ersten Abendmahlsgottesdienst mit Kindern einladen. An einem oder mehreren Abenden haben die Eltern und Paten dann Gelegenheit, sich intensiver mit ihrem Abendmahlsverständnis auseinander zu setzen, ihr Verhältnis zum Abendmahl mit Kindern zu klären und offene Fragen anzusprechen.

7. Die Kinder


Bereits unter Punkt 2 sollten die Kinder mit in den Blick genommen werden. Die Bedeutung des Abendmahls sollte ihnen deutlich werden und ihre Äußerungen zum Abendmahl mit Kindern sollten gehört und ernst genommen werden.

Familien- oder Kinderfreizeiten, Kinderbibelwochen, Themenreihen im Kindergottesdienst oder ähnliche Angebote der Gemeinde bieten eine gute Gelegenheit, biblische Mahlgeschichten (Passahmahl, Zachäus, das große Gastmahl, Emmaus, ...) nachzuerleben, mit ihnen neue Aspekte des Abendmahls zu entdecken und durch praktische Übungen und kreative Elemente (Lieder kennen lernen, Brot backen, Altartuch oder –bild gestalten) mit der Form des Abendmahls vertraut zu werden. Eine konkrete Hinführung vor dem ersten Abendmahl mit Kindern erklärt ihnen, warum wir Abendmahl feiern und was bei der Feier geschieht.

Anregungen und Modelle dafür finden sich in der aufgeführten Literatur.

U. a. gibt es folgende Kinderbibelwochenmodelle rund um das Thema:

Vorbereitung

- 
- Um einen Tisch. KIBIWO. Evangelisches Bildungswerk -Haus der Kirche, Goethestr. 26- 30, 10625 Berlin, Fon: 030/3191215.
 - Der Tisch ist gedeckt für das große Fest. KIBIWO. Arbeitsstelle für Kindergottesdienst. Klosterberg 13, 35083 Wetter, Fon: 06425/3299.

Wichtig ist ein zeitlicher Zusammenhang zwischen der Vorbereitung der Kinder und der ersten Abendmahlsfeier.

Wenn möglich sollte der Kindergarten in die Vorbereitung mit einbezogen werden, z. B. in Form von Fortbildungsabenden für die Erzieherinnen und thematischen Einheiten mit den Kindern.

Auch eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule bietet sich an.

In Gesprächen mit den Religionslehrerinnen wird das Vorhaben vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des RU mit dem Abendmahl vertraut gemacht werden. Dazu bieten sich u. a. die Unterrichtsthemen "Auszug aus Ägypten", "Jesus", "Kirche", "Passion und Auferstehung" an.

Thematische Modelle finden sich auch im Plan für den Kindergottesdienst:

- Vom Passah für das Abendmahl lernen, 1985 -1988
- Du bereitest vor mir einen Tisch, 1989 -1992, überarbeitet 1993/94
- Unser täglich Brot gib uns heute, 1993/94
- Symbolreihe Brot, 1995 -1997, neu überarbeitet 1998 -2000
- Vom Passah zum Abendmahl Jesu, 1995 -1997
- Abendmahl mit Kindern, 2001 -2003
- Gott, tue meine Lippen auf / Schmecket und sehet 3/2002

8. Der Gottesdienst

Es besteht außerdem die Möglichkeit, die Abendmahlsvorbereitung in den Gottesdienst zu integrieren und so die dort versammelte Gemeinde auf die gemeinsame Feier vorzubereiten. Auf diese Weise gelingt es, mit einer verständlich gestalteten Hinführung Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen einzustimmen und auch auf diese Weise Gemeinschaft zu stärken.

Schön wäre es, wenn an der Gestaltung dieses Gottesdienstes mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sein können.

Der Gottesdienst kann als Schlusspunkt einer Kindergottesdienstreihe stehen, einer Kinderbibelwoche oder einer Predigtreihe, die sich mit Aspekten des Abendmahls beschäftigt.

Vorbereitung



9. Der Rückblick

Nach den ersten gemeinsamen Abendmahlsfeiern sollten die Beteiligten verstärkt auf Reaktionen achten und gezielt Rückmeldungen einholen: Wie haben die Kindern, die Mitarbeiterinnen, die Eltern etc. den Gottesdienst erlebt? Ein Nachgespräch der Gemeindeleitung mit weiteren Interessierten bietet Gelegenheit, positive Erfahrungen auszutauschen, Verbesserungsvorschläge einzubringen und weitere Schritte zu planen.

Angelika Pfeiler

Du bist heilig

Du bist hei - lig, du bringst Heil, ___ bist die
mit - ten un - ter uns im Geist, ___ der Le -

Fül - le, wir ein Teil ___ der Ge - schich - te, die du webst,
ben - dig - keit ver - heißst, ___ kommst zu uns in Brot und Wein,

___ Gott, wir dan - ken dir. Du lebst ___
___ schenkst uns dei - ne Lie - be ein. ___

Teil 2

Du bist hei - lig ___ Du bist hei - lig ___ Du bist hei - lig ___
Hal - le - lu - ja, ___ hal - le - lu - ja, ___ hal - le - lu - ja, ___

Al - le Welt schau - e auf Dich. ___ hal - le - lu - ja ___ für Dich.

Teil 1 und Teil 2 können gleichzeitig gesungen werden.

T: Fritz Baltruweit, M: Per Harling
Rechte: tvd-Verlag Düsseldorf (T), Ton-Vis Produktion AB Per Harling, Uppsala (M)

Vorbereitung

Weitere Möglichkeiten der Vorbereitung **Was wir tun können**

Durch die bisherigen Verlautbarungen, Entschließungen oder Erklärungen zieht sich der Hinweis auf eine entsprechende Vorbereitung oder Hinführung der Kinder zum Abendmahl. Dahinter verbirgt sich die Sorge, dass sie das Abendmahl in einer ihm nicht entsprechenden Weise feiern und empfangen könnten.

Dieser Befürchtung stehen die bisherigen Erfahrungen entgegen, die in aller Regel eine besondere Achtsamkeit der Kinder für die Feier des Abendmahles und den Empfang der Gaben belegen.

Dennoch bleibt die Verantwortung, das Bestmögliche zu tun. Das bereitet vielen Kopfzerbrechen: Was ist die beste Form? Wie geschieht eine gute Vorbereitung? Wie ist sie zeitlich und kräftemäßig zu schaffen? Gibt es Materialien?

Generell sollte die Vorbereitung nicht geschehen durch Erklären oder abstrakte Darstellung, sondern durch erzählendes, sinnhaft gestaltetes Vorstellen der Elemente, der Gemeinschaft um das Kreuz, der Einsetzungsworte und ihrer Bedeutung. Dies unterstützen praktische Übungen, z.B. Friedensgruß, Brotweitergabe, Kelchweitergabe, Lieder, Gebete, Verhalten in der Gemeinschaft um den Altar. Die Methoden und Formen sind entsprechend dem Alter und Vorwissen der Kinder zu wählen.

Anregungen und Modelle dazu finden sich in dem Buch „Abendmahl feiern mit Kindern“ unter „Modelle/Materialien/Bausteine – Vorbereitungsmodelle“ oder in anderen Büchern (vgl. Literaturliste). Anschauliche Beiträge wie z.B. das Buch von „Chris die Kerze und die Geschichte vom Abendmahl“ oder das Kurzvideo „Hostien“ aus Sachgeschichten aus der Sendung mit der Maus, Frankfurt 2000 (Verleih Evang. und Kath. Medienzentralen) sind eine gute Bereicherung.

Wichtig ist ein zeitlich enger Zusammenhang von Vorbereitung und der ersten gemeinsamen Mahlfeier oder Abendmahlsfeier. Neben Pfarrerrinnen und Pfarrern, anderen Hauptamtlichen und Mitgliedern des Kirchenvorstandes sollten die Mitarbeitenden im Bereich der kirchlichen Arbeit mit Kindern und interessierte Eltern in diese Vorbereitung eingebunden werden.

In verschiedenen Bereichen ist die Vorbereitung möglich. Je nach Raum und Ort sind unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten gegeben. Auch ein bewusstes Zusammenspiel mehrerer Bereiche bietet sich an.

Vorbereitung



Schule

Bei einer Vorbereitung in der Schule sind eine Reihe von Begrenzungen zu bedenken. Die Schule hat als Lernort natürlicherweise eine starke pädagogische und kognitive Prägung. Alle Schülerinnen und Schüler müssen am Unterricht teilnehmen. Die gerade bei diesem Thema wichtige Freiwilligkeit der Beteiligung lässt sich kaum achten. Möglicherweise ergeben sich weitere Beschränkungen, die kaum zu überwinden sind (feste Stundenstruktur, begrenzte Gestaltbarkeit des Raumes, eingeschränktes kreatives Arbeiten, z.B. Brotbacken, Einbindung von weiteren Materialien).

Aber es bieten sich auch Vorteile:

es kann innerhalb einer Gruppenstruktur gearbeitet werden, bei der sich alle Kinder und die Unterrichtenden kennen;

das Thema kann über einen längeren Zeitraum kontinuierlich behandelt werden;

fächerübergreifende Kooperationen sind möglich:

eine geteilte Bearbeitung des Themas über zwei Jahrgangsstufen mit entsprechenden Schwerpunkten ist möglich.

Der Lehrplan für die 1. bis 4. Jahrgangsstufe bietet neben direkten guten Anbindungen an empfohlene Themen, z.B. 1. Jahrgang „In der Kirche feiern“, „Miteinander umgehen“ oder „Trauer erfahren – Osterfreude erleben“, 2. Jahrgang „In der Gemeinschaft Gottes Wort hören“ oder „Miteinander leben – füreinander da sein“, 3. Jahrgang „Durch Jesus Gottes Nähe erfahren“ oder „Mit Schuld umgehen“ oder im 4. Jahrgang „Mit dem Evangelium leben“ auch für jeden Jahrgang Vorschläge für projektorientiertes Arbeiten an. Dieser Raum kann gut genutzt werden.

Gemeindearbeit

Im Kindergarten wird es entscheidend darauf ankommen, wie sehr sich die Mitarbeitenden mit dem Thema identifizieren. Wichtig ist auch die Einbindung der Eltern (Elternbeirat), die durch ihr Taufversprechen Mitverantwortung tragen, in die Entscheidung, das Thema zu bearbeiten. Besonders in Kindergärten mit Kindern aus anderen Konfessionen oder Religionen ist mit diesen Kindern und deren Eltern der Dialog zu suchen. Auch hier gilt als wesentliches Prinzip das der freiwilligen Teilnahme. Für Kinder, die sich nicht beteiligen wollen oder dürfen, ist ein anderes Angebot zu ermöglichen. Eine gute Vorbereitung und eine genau abgestimmte Zusammenarbeit mit den übrigen Mitarbeitenden in der Gemeinde sind wichtig. Bei

Vorbereitung



allem, was bedacht werden sollte, ist aber in besonderem Maß die Chance gegeben zu einer sehr elementaren und anschaulichen Vorbereitung.

In der Gemeinde bieten sich vielerlei Formen von „Gottesdiensten mit Kindern“ an (Krabbelgottesdienst, Kindergottesdienste, Gottesdienst mit älteren Kindern).

Besonders für den Kindergottesdienst gibt es gute Vorschläge in den verschiedenen Textplänen für den Kindergottesdienst und den jeweiligen Ausarbeitungen in den Mitarbeiterzeitschriften z.B. 1996 „Vom Passa zum Abendmahl Jesu“, 1996 „Herr, bleibe bei uns“, 1996 „Unser tägliches Brot gib uns heute“, 1998 „Alle um einen Tisch“, 2000 „Symbol Brot“, 2002 „Gott, tue meine Lippen auf – Schmecket und sehet...“, 2002 „Abendmahl mit Kindern – Ein gemeindepädagogisches Projekt“ und 2003 „Miteinander feiern, das kann schön sein“.

Auch Kinderbibelwochen oder Kinderbibeltage sind gute Möglichkeiten, das Thema kreativ und abwechslungsreich zu bearbeiten.

Gleiches gilt für Freizeiten oder Wochenenden mit Kindern und/oder Familien. Die andere Atmosphäre des Ortes, der Zeit und das Miteinander verschiedener Generationen schaffen Bedingungen, die für eine gemeinsame Beschäftigung sehr förderlich sind.

Im Abendmahlsgottesdienst selber

Wenn sich in keinem der bisher genannten Bereiche eine Vorbereitung durchführen lässt (was aber kaum vorstellbar ist, wenn das Thema aus der Gemeinde heraus kommt), ist auch die Möglichkeit gegeben, in jedem Abendmahlsgottesdienst die versammelte Gemeinde auf die gemeinsame Feier vorzubereiten. Möglicherweise liegt in einer zeitlich gestrafften Form ein Nachteil. Aber die Vorteile einer für alle verständlich gestalteten Hinführung und einer für alle gleichen Einstimmung auf das gemeinsame Feiern überwiegen bei weitem. Zudem können die Kräfte konzentriert werden auf die Gestaltung dieser Gottesdienste und der gemeinsamen Abendmahlsfeier. Die Gestaltung durch eine/einen Hauptamtliche/n allein kann dann dem Aspekt der Gemeinschaft und gemeinschaftlichen Einstimmung auf die Abendmahlsfeier entgegenstehen. Die Beteiligung anderer (Kirchenvorstand, Mitarbeitende, Eltern) stellt eine großartige Bereicherung für die Gemeinde dar und entlastet die Hauptamtlichen. Sorgfältig sollte die Gestaltung der Einladung bedacht werden, die auf bestimmte praktische Vollzüge hinweisen kann.

Anregungen für eine derartige Form der Vorbereitung finden sich in dem Haft „Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt“.

Vorbereitung



Familie

Eine ideale Form der gemeinsamen Vorbereitung liegt im innerfamiliären Bereich. Angesicht der weitverbreiteten Sprachlosigkeit in Bezug auf „Religiöses“ können Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel und Paten und Patenkinder über Kernbotschaften des christlichen Glaubens ins Gespräch kommen: Gemeinschaft mit Gott, Gemeinschaft miteinander und mit der übrigen Gemeinde, Bedeutung des Abendmahls für den eigenen Glauben, verschiedene bisherige Erfahrungen, Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen an ein gemeinsames Feiern.

Das Glaubensgespräch könnte damit wieder in die Häuser gebracht und die Gemeinde von einer schnell zugewiesenen Verantwortung (mangels vermeintlich eigener Kompetenz bei den Eltern) entlastet werden. Bei Elternseminaren können die für diese Gespräche nötigen Informationen vermittelt werden, z.B. mit dieser Handreichung. Und/oder bei Elternabenden zum Thema „Mit Kindern über den Glauben reden“ oder direkt „Wir gehen mit unserem Kind zum Abendmahl“ praktische Anregungen gegeben werden. Diese Angebote entsprechen der in der Taufe sich gründenden gemeindlichen Verantwortung in Form von Information und Ermutigung zur Begleitung der Kinder und ihrer Eltern ebenso wie der Verantwortung der Eltern für eine Hinführung der Kinder zum Glauben.

Deutlich ist, dass sich damit nicht von Anfang an die großen Zahlen erreichen lassen. Das ist unter der Maßgabe der Freiwilligkeit der Entscheidung auch nicht realistisch. Aber die Familien, die sich hier auf den Weg machen, erfahren eine entscheidende Unterstützung.

Eine weiterer Vorteil ist eine wesentlich höhere Nachhaltigkeit bei der Beschäftigung mit dem Thema, weil diese in der Familie kontinuierlich erfolgen kann.

Bei aller aufgetragenen Verantwortung für eine angemessene Vorbereitung der Kinder und aller Gemeindeglieder auf die gemeinsame Abendmahlsfeier muss stets bewusst bleiben, dass Gott der Einladende ist und er viel mehr Möglichkeiten hat, eine Glaubensgeschichte zu beginnen oder zu vertiefen als wir.

Angelika Pfeiler

kindgerechte Gestaltung

Einige Grundüberlegungen zur kindgerechten Gestaltung der Abendmahlsliturgie

aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden)

Will man Kinder und Erwachsene im Gottesdienst für die Feier des Abendmahls vorbereiten, ist große liturgische Sorgfalt, theologische und pädagogische Sensibilität geboten.

1. Es ist zu überlegen, an welcher „Station“ des Gottesdienstes die Abendmahlsfeier stattfinden soll. Vor, innerhalb oder nach dem Predigtteil? Wichtig ist, dass die Abendmahlsfeier organischer Bestandteil des Gottesdienstgeschehens wird. An welchen Stellen übernehmen KindergottesdienstmitarbeiterInnen in der Vorbereitung und Durchführung Aufgaben? Beim Erarbeiten von Formulierungen? Bei der Austeilung? Bei der Auswahl der Lieder?
2. Manche Geschichten lassen es sinnvoll erscheinen, zusammen mit den Kindern den Abendmahlstisch zu decken, also eine Gabenbereitung zu gestalten.
3. Die Formulierung der Einsetzungsworte sollte sprachlich und inhaltlich der gefeierten Geschichte entsprechen. Immer wieder eignen sich dabei auch die agendarisch festgelegten Worte. Wichtig ist, dass durch die Form der Einsetzungsworte der ausgewählte Akzent und das Grundmotiv auf den Begriff gebracht werden.
4. In welche Empfangs-Form laden wir die Gemeinde ein? In einen Kreis um den Tisch oder bleiben wir auf den Plätzen? Kommen wir zum Tisch oder wird uns das Abendmahl gebracht? Gibt es Gesten, Handlungen, die den inhaltlichen Akzent einer Abendmahlsfeier unterstreichen?
5. Welche Spendeworte sprechen wir? Sie sollten dem inhaltlichen Akzent der Abendmahlsfeier möglichst genau entsprechen. Dabei müssen sie einfach und persönlich sein.
6. Finden wir ein klares Bibelwort, das wir zur Verabschiedung aus dem Abendmahlkreis sprechen möchten, weil es das Vertrauen auf Jesus Christus stärkt?

kindgerechte Gestaltung



7 Vermeiden sollten wir zweierlei:

7.1. Die Kinder sollten nicht in einen gesonderten Kinderkreis gerufen werden. Sie sind keine defizitären Mitglieder der Gemeinde. Es ist geistlich von großer Bedeutung, wenn Kinder und Erwachsene gleichberechtigt auf einer Ebene in einer Runde stehen.

7.2. Wir lassen die Kinder an denselben Gaben wie die Erwachsenen teilhaben. Aus 1.Kor. 11 lernen wir, dass alles, was Klassen und Trennung schafft, im Abendmahl vermieden werden muss. Deshalb ist es sinnvoll, der ganzen Gemeinde Saft zu reichen. Wo das nicht möglich ist, sollten Saft und Wein gleichwertig angeboten werden.

Worte und Zeichen

aus: Abendmahl mit Kindern, Württemberg

Wenn Kinder zum Abendmahl erwartet werden, kann man folgende Gestaltungsmöglichkeiten aufgreifen: z.B. darstellendes Spiel einer biblischen Geschichte, Singspiel, erzählende Predigt, Bildbetrachtung, kreative Aktionen.

In der Mahlfeier selbst sollen bekannte Formen und liturgische Texte in gleich bleibenden Formulierungen wiederkehren.

Kinder verstehen Zeichen und Zeichenhandlungen besser als abstrakte Gedanken. Die Zeichenhandlungen der Feier (z.B. Brotbrechen, Friedensgruß) sollen die Botschaft auf der Erfahrungsebene zum Ausdruck bringen.

Um den Gedanken der Gemeinschaft auszudrücken, können sich am Ende alle rund um den Altar die Hände reichen und so den Kreis schließen.

Das Abendmahl kann auch an Tischen stattfinden, wo man sich die Elemente gegenseitig weitergibt. Darüber hinaus kann es mit einer Mahlzeit verbunden werden.

Leitung des Abendmahls

Die meisten Evangelischen Landeskirchen sind sowohl aufgrund ihrer Bekenntnisse als auch durch Absprache mit zahlreichen Kirchen der Ökumene dazu verpflichtet, dass Abendmahlsfeiern von Personen geleitet werden, die von der Kirche dazu beauftragt sind. Dies sind in der Regel Pfarrfrauen und Pfarrer. Wenn Kinder- und Jugendgruppen zum Abendmahl

kindgerechte Gestaltung



kommen, sollten die Feiern gemeinsam mit den Gruppenleiterinnen und -leitern vorbereitet werden. Abendmahlsfeiern im Kindergottesdienst sollten zusammen mit den Kindergottesdienst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern vorbereitet und durchgeführt werden.

Vielfalt der Formen

Das Abendmahl will die Gemeinschaft aller Getauften darstellen und soll daher die ganze Gemeinde im Feiern zusammenführen. Trotzdem kann es Abendmahlsgottesdienste geben, die sich an bestimmte Zielgruppen wenden. So ist denkbar, dass trotz der generellen Einladung der Kinder zum Abendmahl manche Feiern sich nur an Erwachsene orientieren. Andererseits können Feiern auch speziell auf die Kinder oder auf Familien ausgerichtet sein.

Da die Feier des Abendmahl verschiedene Aspekte hat, dürfen auch die Formen unterschiedlich sein. Die ernste Feier am Karfreitag hat genauso ihre Berechtigung wie ein fröhliches Feierabendmahl.

Modelle

Sieben Gottesdienst-Beispiele



Die Kerze brennt

Am D G Em

Die Ker - ze brennt, ein klei - nes Licht, wir

Am D G (C)/Em

stau-nen und hö - ren: "Fürch-te dich nicht!", er -

Am D G C

zäh-len und sin - gen, wie al - les be - gann;

Am D G (C)/Em

in Got - tes Na - men fan - gen wir an.---

Vor- und Nachspiel

Am D G C^{maj7} Am D

G C Am D G

C^{maj7} Am D G C^{maj7}

Beispiel 1

Das Mahl, das zur Versöhnung bereit macht

aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden

Ausgeführtes Beispiel:

Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern (1.Mose 37ff)

I. Predigtteil

Josef erinnert sich

Den Josef kennt ihr ja. Den mit seinen elf Brüdern. Auf diese Brüder ist Josef allerdings gerade nicht gut zu sprechen. Schön, er lebt jetzt in Ägypten und ist dort ein angesehener Mann. Der König von Ägypten hat ihn zum Wirtschaftsminister gemacht. Josef soll dafür sorgen, dass in den kommenden sieben Jahren genügend Lebensmittelvorräte gesammelt werden. Die dann folgenden sieben Jahre werden nämlich schwierig werden für das Land. Da wird fast nichts wachsen auf den Feldern Ägyptens und der angrenzenden Länder. Es wird nicht regnen. Alles wird vertrocknen. Josef hatte dies von Gott im Traum erfahren und dem König von Ägypten mitgeteilt. Der hatte Josef zum zweiten Mann im Staat gemacht. Als Zeichen dafür hat er Josef einen schönen Ring geschenkt, ein festliches Kleid und eine goldene Kette. So gesehen, geht es Josef jetzt gut. Aber er kann nicht vergessen, weshalb er hierher gekommen ist. Seine Brüder hatten ihn in einen leeren Brunnen geworfen und Josef dann als Sklaven nach Ägypten verkauft. Den Vater hatten sie angelogen und ihm vorgemacht, ein wildes Tier habe Josef gefressen.

Was Josef in Ägypten erlebt

Und dann in Ägypten. Da hatte Josef hart arbeiten müssen und war zu Unrecht ins Gefängnis gekommen. Nein, auf seine Brüder ist er nicht gut zu sprechen. Aber, er würde sie ja sowieso nicht mehr sehen. Darüber ärgert sich Josef nicht so sehr. Schlimmer geht es ihm, wenn er daran denkt, dass er wohl nie wieder seinen Vater Jakob treffen wird. Manchmal denkt Josef daran. Dann wird er traurig, ja sogar zornig. Aber er hat jetzt nicht mehr viel Zeit. Er kann kaum an seine Brüder denken, die ihn verraten und verkauft hatten, oder an seinen Vater, dessen Lieblingssohn er gewesen war. Er muss in nächster Zeit hart arbeiten. Im ganzen Land müssen Speicherhäuser geplant werden. Die überreiche Ernte muss aufgeteilt werden. Die Hälfte wird verbraucht, die andere Hälfte aufgehoben. Und Josef macht

Modelle

es gut. Nach sieben Jahren gibt es genug zu essen für weitere sieben Jahre und noch darüber hinaus.

Josef trifft erstmals seine Brüder wieder

Anders ergeht es den Menschen in den übrigen Ländern. Dort sind keine Vorräte angesammelt worden. Und so kommen immer wieder Menschen aus dem Ausland nach Ägypten und bitten um Korn und Mehl. Alle müssen zu Josef. Der teilt den Fremden die Mengen zu. Josef besitzt den Überblick. Und wie er da wieder in seinem Palast sitzt und auf fremde Bittsteller wartet, da nähern sich zehn junge Männer und verneigen sich tief. Josef wird blass. Er merkt sofort: Das sind meine Brüder. Wie knien sie hier so brav vor mir. Vor Jahren haben sie mich fast umgebracht. Was soll ich jetzt tun?, denkt Josef. Soll ich mich rächen? Soll ich meine Brüder und den Vater verhungern lassen? Soll ich sie alle einsperren lassen? Ich könnte es ja.

Zu diesem Zeitpunkt erinnert sich Josef aber auch an Gott. Gott will nicht, dass er sich rächt. Gott will, dass Josef das Böse verzeiht.

Gut, denkt Josef: Verzeihen: Ja. Aber ich will sie noch ein bisschen auf die Folter spannen. Erst will ich meinen Lieblingsbruder sehen, den Benjamin. Als Pfand soll einer der Brüder hier bleiben. Die anderen können mit gefüllten Säcken nach Hause zurückkehren. Wenn sie wiederkommen, muss Benjamin dabei sein. Josef teilt das seinen Brüdern mit. Er gibt aber nicht zu, woher er weiß, dass sie noch einen Bruder zu Hause haben. Einer der Brüder – Simeon – bleibt also in Ägypten und wird festgesetzt. Die anderen ziehen ab.

Josef begegnet seinen Brüdern zum zweiten Mal

Josef kümmert sich weiter um seine Aufgaben, achtet aber täglich gespannt darauf, wann die Brüder wieder kämen und Benjamin mitbrächten. Eine lange Zeit vergeht. Da, eines schönen Tages tauchen die Brüder wieder auf – und Benjamin ist auch dabei. Nun wird auch Simeon wieder befreit und die elf Brüder werden von Dienern zum Essen an einen Tisch gesetzt – genau in der Reihenfolge ihres Alters. Josef kann es vor Freude nicht aushalten. Er verlässt das Zimmer und weint und weint und weint. So überwältigt ist er. Dann trocknet er sein Gesicht, setzt sich zu seinen Brüdern und verrät immer noch nicht, wer er ist. Er tut ganz fremd und spricht auch in fremder Sprache. Er schaut seine Brüder an. Da sitzen sie und wundern sich, weshalb sie genau dem Alter nach am Tisch Platz gefunden haben. Ein wenig ängstlich sehen sie aus. Vielleicht denken sie auch an ihren Bruder Josef, den sie verkauft haben. Ob sie das heute wieder tun würden? Nein, denkt Josef, sie scheinen älter und vernünftiger geworden zu sein. Sie





denken besser nach und handeln nicht mehr so unüberlegt. Also, rächen werde ich mich nicht. Ihnen aber mein Geheimnis preisgeben, wer ich bin – nein, das tue ich auch nicht – immer noch nicht. Und so lässt Josef den Fremden die Säcke wieder überreichlich füllen, sorgt aber dafür, dass sich in Benjamins Getreidesack sein kostbarer Silberbecher befindet. Die Brüder reisen nun Richtung Heimat – alle elf. Und nun läuft alles nach Josefs Plan. Die Polizei kommt und untersucht die Kornsäcke der

Brüder. In Benjamins Sack findet sich Josefs Becher. Benjamin wird verhaftet und in die Stadt zurück gebracht. Die Brüder folgen ihm und wollen ihm helfen.

Benjamin wird zu Josef geführt. Die Brüder begleiten ihn. Sie erklären Josef steif und fest: „Lieder nimm uns gefangen, als dass dem Benjamin etwas zustößt.“ – „Ohne Benjamin werden wir nicht nach Hause zurückkehren“, sagt Juda. „Nimm mich als Gefangenen. Tu mit mir, was du willst, aber lass Benjamin frei.“ So spricht Juda, der Bruder, der damals seinen Bruder Josef verkauft hatte. Er will jetzt für Benjamin seine Freiheit hergeben.

Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern

Nun kann sich Josef nicht mehr länger beherrschen. Die Tränen treten ihm in die Augen. Er schickt alle hinaus, die nicht zu seiner Familie gehören. Als Josef mit seinen Brüdern allein ist, springt er vor Freude weinend auf, eilt mit ausgebreiteten Armen auf seine Brüder zu und sagt in ihrer Sprache: „Ich bin Josef!“ Und dann fragt er: „Lebt mein Vater noch?“ Ganz erschrocken weichen die Brüder zurück. Totenblass und zitternd sehen sie Josef an. „Ist das Josef, den wir verkauft haben? Josef, den wir sogar töten wollten?“ fragen sie sich. „Und das ist jetzt ein so mächtiger Mann. Etwas Schlimmeres kann uns wohl nicht zustoßen.“ Josef versucht, seine Brüder zu beruhigen. Sie können nur daran denken, dass Josef sich rächen will. Es geht ihnen nicht in den Kopf, dass Josef ihnen alles vergeben hat und sie nicht bestrafen wird.

Josef erklärt seinen Brüdern: „Gott hat alles gut gelenkt. Gott weiß, warum ich hier in Ägypten als Gefangener und Sklave leben müssen. Dafür nämlich, dass ihr nicht vor Hunger sterben müsst.“ Die Brüder hören stauend zu. Josef fährt fort: „Wir sind jetzt im zweiten Jahr der großen Hungersnot, noch fünf Jahre werden folgen. Jetzt müsst ihr schnellstens nach Hause zurück und meinem Vater alles erzählen – wenn er noch lebt. Er lebt doch noch?“ Die Brüder antworten: „Ja, unser Vater Jakob lebt noch.“

Josef freut sich und sagt zum Schluss: „Dann aber sollt ihr wieder kommen. Ihr sollt den Vater und alle Verwandten mitbringen. Hier in Ägypten werdet ihr wohnen. Ich werde für euch sorgen. Es wird euch gut gehen.“

Modelle



Josef umarmt Benjamin und alle anderen Brüder. Und da glauben sie ihm, dass er sich mit ihnen versöhnt hat.

Das glückliche Ende

Und nun geschieht, was Josef gesagt hat. Die Brüder kehren nach Hause zurück. Nach einigen Wochen kommen sie wieder mit Jakob, dem Vater. Josef und Jakob freuen sich sehr, dass sie sich nach so langer Zeit wiedersehen. Auch alle Verwandten sind dabei. Alle beginnen in Ägypten ein neues Leben.

Verknüpfung mit dem Abendmahl

Was soll ich jetzt tun?, überlegt Josef, als seine Brüder vor ihm auf dem Boden knien. Sein erster Gedanke: Rache! Denen zahle ich jetzt alles heim. Die werden sich wundern! Verhungern sollen sie...

Doch dann meldet sich eine Stimme: Josef, überlege dir das! Ich, dein Gott, will keine Rache! Verzeih deinen Brüdern, dass sie dich so schlecht behandelt haben. Schließe Frieden!

Josef erkennt, dass sich Menschen immer wieder gegenseitig weh tun – gemein zueinander sind. Selbst zu Gott. Immer wieder haben die Menschen gegen seine Gebote gehandelt und Gott hat immer wieder verziehen bzw. Frieden gemacht und einen neuen Anfang ermöglicht. Sollte er dann auf Rache bestehen? Nein – er hat verstanden, dass Rache ein Fass ohne Boden ist. Sie würde nie enden. Das Ergebnis wäre noch mehr Leid und noch größeres Unglück. Sich versöhnen – Frieden machen ist oft schwieriger, aber die Voraussetzung für einen Neuanfang. Auch Jesus hat dies verstanden und vorgelebt. Viele Menschen, denen er begegnete, taten ihm Unrecht, versuchten ihn manchmal hinterhältig reinzulegen. Vater vergib ihnen – selbst am Kreuz suchte er den Frieden und die Versöhnung. Als er sich zum letzten Mal mit seinen Jüngern getroffen hat, hat er mit allen, selbst mit Judas, der Jesus verraten hatte, Abendmahl gefeiert. Wenn wir nun miteinander Abendmahl feiern, wollen wir uns daran erinnern: Das Abendmahl kann auch ein Fest der Versöhnung sein. Es stärkt uns, Frieden zu machen!

II. Bausteine Abendmahlsliturgie

Einsetzungsworte.

Auf dem Altar stehen Brot und Traubensaft. Beides wollen wir nun teilen. Wir lernen versöhnt zu leben, Gott, wenn wir an deinem Tisch essen und trinken. Brot und Traubensaft stärken uns zur Versöhnung – zum Frieden. Wir erinnern uns: (es folgen die Einsetzungsworte)

Modelle

Friedensgruß:

Josef hat mit seinen Brüdern Frieden geschlossen. Frieden wünschen wir uns auch! Als Zeichen dieses Wunsches geben wir uns jetzt die Hand.

Einladung:

Jesus lädt uns ein. Kommt! Das Mahl stärkt uns zum Frieden.

Spendeworte:

Brot des Friedens – für dich.

Trau dem Frieden!

Nimm den Kelch und stärke dich.

Dankgebet:

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass wir Brot und Saft teilen durften als Zeichen des Friedens. Hilf uns, dass wir auch Frieden schaffen und einander verzeihen, so wie es Josef hat. Amen.

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first two staves are marked with a circled '1' and the last two with a circled '2'. Chord symbols (D, A, Hm, F#m, G) are placed above the notes. The lyrics are: 'Ja, wir bit-ten um Got-tes Geist, der uns Hoff-nung und Le-ben ver-heißt, der uns Mut macht, wei-ter nach vor-ne zu sehn und in Lie-be auf-ein-an-der zu-zu-gehn.'

Die Gruppen singen jeweils bis zum Schluss durch.

The ending is marked 'Schluss' and consists of one staff of music with the lyrics 'Ja, wir bit-ten um Got-tes Geist.' Chord symbols (D, A, D) are placed above the notes.

T und M: Albert Wieblitz (Harmonien in Anlehnung an Pachelbel)
Rechte beim Autor

Beispiel 2

Die Erfahrung

der heilsamen Nähe Gottes im Abendmahl

aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden



Ausgeführtes Beispiel:

Abendmahl in Korinth

(1.Korinther 11,17-34)

I. Predigtteil

Der zehnjährige Tim kommt ins Krankenhaus, weil er ständig starke Kopfschmerzen hat. Die Ärzte untersuchen ihn gründlich. Sie können aber keine Ursache finden. Im Behandlungszimmer erzählt Tim, was er zu Hause immer wieder erlebt: „Wenn ich in der Schule eine schlechte Note geschrieben habe, dann darf ich beim Essen nicht mit der Familie am Tisch sitzen. Ich bekomme auch keinen Nachtisch. Meine Schwester wird ständig bevorzugt, weil die in der Schule besser ist und einfach alles besser kann. Ich darf an vielem nicht teilnehmen, was die Familie unternimmt. Das ärgert mich sehr, denn ich bin ja nicht mit Absicht schlecht in der Schule. Ich kann es einfach nicht besser.“

Tim ist tief gekränkt. Deshalb ist er krank geworden.


Verknüpfung mit dem Abendmahl

Etwas ganz Ähnliches hat der Apostel Paulus in der Gemeinde in Korinth beobachtet. Wenn Abendmahl gefeiert wurde, dann gab es Gemeindeglieder, die brachten gutes Essen mit und aßen das mit Genuss, ohne auf andere, die arm waren und nicht viel zum Essen hatten, zu warten. Ihr könnt euch vorstellen, dass sie das geärgert hat, dass sie gekränkt waren. Sie spürten nicht nur den Hunger, sondern auch, dass sie nicht richtig in die christliche Gemeinde gehörten. Einigen von ihnen ging es wie Tim. Sie wurden krank.

Paulus ärgert sich über das Verhalten in dieser Gemeinde. Er sagt deutlich: „So dürft ihr nicht miteinander umgehen! Das ist nicht im Sinne von Jesus. Das ist keine gute Art, Abendmahl zu feiern.“

Jesus liebt uns. Er will, dass wir in unseren Feiern etwas von dieser Liebe spüren. Darum kann es doch nicht sein, dass einzelne keinen Platz am Tisch bekommen und nicht mitessen dürfen und ausgegrenzt werden.

Modelle



Die Erzieherin sprach mit den Eltern von Tim über das, was ihn so kränkt. Die Eltern waren sehr erschrocken. Sie hatten gar nicht gemerkt, dass Tim durch ihr Verhalten krank geworden war. Von da an durfte Tim immer mit am Tisch sitzen. Seine Kopfschmerzen waren bald weg.

Am Abendmahl dürfen wir alle teilnehmen und Gottes heilsame Nähe spüren. Sie gilt uns allen. Da darf keiner und keine ausgegrenzt werden, da darf es keine Spaltungen geben.

Tim fühlte sich wieder gut und heil, als er spürte, dass seine Familie ihn liebt und er dazugehört.

II. Bausteine Abendmahlsliturgie

Einsetzungsworte

Manchmal fühlen wir uns schwach und krank. Wenn wir das Brot und den Saft der Reben teilen, erfahren wir die heilsame Nähe Gottes.

(Es folgen die Einsetzungsworte)

Einladung

Kommt und spürt die heilsame Nähe Gottes.

Spendeworte

Iss vom Brot des Lebens.

Es ist eine heilsame Kraft für dich.

Trink aus dem Kelch des Heils.

Spüre die heilsame Nähe Gottes.

Dankgebet

Jesus Christus, wir danken dir. Du bist zu uns gekommen in diesem Mahl.

Wir durften Gottes heilsame Nähe schmecken und spüren. Gestärkt können wir jetzt in die neue Woche gehen. Amen.

Wie in einer zärtlichen Hand



1. Am^7 D G (Em) 2.
Wie in ei - ner zärt - li - chen Hand sind wir ge -
3. 4.
bor - gen bei Gott für al - le Zeit.

Text und Musik: Bernd Schlaudt. © beim Urheber

Beispiel 3

Wieder angenommen werden

aus: *Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden*

Ausgeführtes Beispiel:

Gleichnis vom verlorenen Sohn

(Lukas 15,11-32)



I. Predigtteil

Erfahrungen der Kinder –

Inhaltsangabe einer Rahmengeschichte

Kais Familie muss in eine enge Wohnung umziehen. Der Junge ist enttäuscht, dass er seinen kleinen Hund nicht mitnehmen kann. In der Hektik des Umzugs sagt die Mutter: „Mach nicht so ein Theater um den dummen Hund!“ Kai ist den ganzen Tag traurig und verletzt. Beim provisorischen Abendessen in der neuen Wohnung, das der Vater gerichtet hat, kommt man darauf zu sprechen. *(Verändert nach „Hand in Hand. Religionsunterricht Klasse 3“, Lahr 1996, S. 20. Diese Rahmengeschichte kann natürlich frei ausgestaltet werden.)*

Die biblische Geschichte

Jesus hat einmal folgende Geschichte erzählt: Ein Vater hatte zwei Söhne. Der Jüngere sagte zu ihm: „Wenn du einmal stirbst, Vater, dann bekomme ich einen Teil von deinen schönen Kleider, von deinem wertvollen Schmuck, von deinem Gold – von all dem, was dir gehört. Aber ich kann nicht warten, bis du gestorben bist. Ich möchte alles jetzt schon haben! Gib es mir!“ Da verteilte der Vater das, was er besaß, unter seine beiden Söhne. Der Jüngere verkaufte sogleich alles, was er bekommen hatte, und zog mit dem Geld von seinem Vater weg an einen fremden Ort. Dort lebte er in Saus und Braus, bis er die letzte Münze verjubelt hatte. Gerade zu dieser Zeit brach eine große Hungersnot aus. Der junge Mann hatte nichts mehr zu essen. Es ging ihm sehr schlecht. Er suchte Arbeit und fand endlich eine Stelle als Schweinehirt. Er war so hungrig, dass er am liebsten die Abfälle für die Schweine gegessen hätte. Aber die Schweine ließen ihn nicht an ihr Fressen. Da dachte er: Die Tagelöhner, die bei meinem Vater arbeiten, haben es gut. Sie bekommen genug zu essen. Und ich soll hier verhungern? Ich will wieder heimgehen und zu meinem Vater sagen: Vater, ich habe mich schlecht gegen Gott und gegen dich benommen. Ich habe es nicht verdient, dass ich noch dein Sohn bin und du mir etwas gibst. Aber ich

Modelle



möchte bei dir als Tagelöhner arbeiten. So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Der Vater sah ihn schon von weitem. Er hatte Mitleid mit ihm, lief ihm entgegen und umarmte und küsste ihn.

Der Sohn sagte: „Vater, ich habe mich schlecht gegen Gott und gegen dich benommen. Ich habe es nicht verdient, dass ich noch dein Sohn bin und du mir etwas gibst. Aber ich will bei dir als Tagelöhner arbeiten.“

Da drehte sich der Vater um, rief seine Diener und befahl: „Vorwärts! Holt das schönste Kleid und zieht es ihm an! Bringt ihm Schuhe! Steckt ihm den Ring an den Finger! Schlachtet ein Kalb! Wir wollen ein Fest feiern. Denn mein Sohn war tot, aber jetzt lebt er wieder. Er war verloren, aber jetzt haben wir ihn wiedergefunden!“

Bald feierten sie ein großes Fest und alle waren fröhlich.

Da kam der ältere Sohn von der Arbeit auf dem Feld zurück. Er hörte Musik, das Singen und Tanzen im Haus. Er fragte einen Diener: „Was ist los? Warum wird hier getanzt, gegessen und gesungen?“ „Dein Bruder ist zurückgekommen,“ antwortete der Diener. „Darum hat dein Vater ein Kalb schlachten lassen.“ Da wurde der ältere Sohn zornig und rief: „Solange dieser Vagabund im Haus ist, gehe ich nicht hinein.“ Der Vater kam heraus. „Warum kommst du nicht zum Fest?“, fragte er ihn. Der ältere Sohn antwortete: „Vater, ich habe die ganze Zeit schwer für dich gearbeitet.

Wenn du mir etwas befohlen hast, habe ich es ohne Murren getan. Und was hast du mir dafür gegeben? Hast du auch nur ein Mal für mich eine Ziege schlachten lassen? Habe ich auch nur ein Mal mit meinen Freunden ein Fest feiern können? Und jetzt kommt dieser Vagabund, der alles Geld verschwendet hat, nach Hause und schon schlachtest du das beste Kalb und lässt Musikanten kommen!“

„Aber mein Sohn“, sagte der Vater, „was soll ich dir denn geben? Alles, was ich habe, gehört dir ja! Aber jetzt, da dein Bruder heimgekommen ist, kann ich nicht anders: Ich muss mich freuen und feiern. Denn er war tot und jetzt lebt er wieder. Er war verloren, aber jetzt haben wir ihn wiedergefunden.“

Die Rahmengeschichte

(Vorschlag zur Fortsetzung):

Ihr erinnert euch an Kai, von dem ich am Anfang erzählt habe, der seinen kleinen Hund nicht mit in die neue Wohnung nehmen konnte. Zu dem hatte die Mutter einfach gesagt: „Mach nicht so ein Theater um den dummen Hund!“ Da war der Junge sehr traurig geworden. Als die Mutter zum Abendessen ruft, möchte er gar nicht kommen. Sie holt ihn ab und sagt: „Es tut mir Leid, dass ich so von deinem Hund gesprochen habe. Opa will

Modelle

gerne auf ihn aufpassen.“ „Und zu Opa kannst du ja immer gehen“, sagt der Vater. Da geht das Schwere langsam weg. Kai setzt sich an den Tisch und spürt: Es tut gut, gemeinsam zu essen und zu trinken. Kai und auch seine Eltern sind wie befreit und erleben das Abendessen als ein kleines Fest.



II. Bausteine Abendmahlsliturgie

Verknüpfung mit dem Abendmahl

Manchmal sind wir niedergeschlagen und bedrückt. Wir haben etwas falsch gemacht und fühlen uns schuldig. Wir wollen frei davon werden. Der Weg, anderen zu verzeihen, ist schwer, oft finden wir ihn nicht alleine.

Manchmal sind wir schlecht behandelt worden. In uns gekehrt warten wir auf ein Wort, auf ein Zeichen der Verzeihung. Wir wollen die Gemeinschaft wieder neu und frei heraus spüren. Und so teilen wir Brot und den Saft der Reben, weil wir dabei Gottes Nähe und Gemeinschaft in seinem Sinn spüren. Wenn wir jetzt gemeinsam Abendmahl feiern, dann werden wir daran erinnert, dass Gott ein gutes Ziel mit uns erreichen will: Freiheit! (Es folgen die Einsetzungsworte)

Einladung

Kommt!

Wir sind eingeladen, die Freiheit zu schmecken.

Spendeworte

Iss vom Brot des Lebens.

Gemeinschaft für dich.

Trink aus dem Kelch des Heils.

Vergebung und Freiheit für dich.

Dankgebet

Danke für deine Nähe und Gemeinschaft.

Danke, dass du uns freimachst und wir dadurch einander verzeihen können.



Beispiel 4 **Die Gemeinschaft feiern**

aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden

Ausgeführtes Beispiel: **Der Rangstreit der Jünger** **(nach Markus 9,33-37)**

I. Predigtteil

Begrüßung

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
(Röm. 15,7)

Liebe Kinder! Liebe Jugendliche! Liebe Gemeinde!
Genau das wollen wir heute ausprobieren. Wir alle – Kleine, Große, Alte, Junge feiern miteinander Gottesdienst und Abendmahl. Wir wollen dabei voneinander lernen. Wir werden in den KIGO hinüber sehen und erfahren, wie dort das Abendmahl bedacht wird, wie dort Psalmen gebetet und wie dort gesungen wird. Und wir wollen auch sehen, wie es die Erwachsenen machen, wenn sie hier zusammen sind – und auch singen und beten. Indem wir so offen füreinander Gottesdienst und Abendmahl feiern, loben wir Gott auf ganz besondere Weise.

Eingangspsaln

Wir beten im Wechsel Psalmworte nach Psalm 139

Kinder: Wo ich bin und was ich tu:

Herr Gott, du bist bei mir.

Erwachsene: Gott, du siehst in mein Herz, du kennst mich, ob ich ruhe oder gehe, du weißt es:

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Du siehst mich auch, wenn ich arbeite und spiele, du weißt sogar, was ich denke und rede.

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Du siehst mich, wenn ich allein bin. Du hältst mich in deinen Händen, ob ich mich fürchte oder freue.

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Ich danke dir für jeden Tag meines Lebens, für alles, was du mir gibst.

Alle: Wo ich bin und was....

Modelle



An Stelle einer Lesung die Geschichte nach Markus 9,33-37

Ein neuer Freund

„Du, ich hab´ einen neuen Freund!“ erzählt Sarah mit blitzenden Augen ihrer Freundin Maria. Sarah ist acht Jahre alt und sie ist bei den anderen Kindern auf der Straße sehr beliebt. „Der ist ganz nett. Und ich mag ihn furchtbar gerne!“ „Woher kennst du den denn? Geht der in unsere Schule?“ „Nein“, sagt Sarah mit wegwerfenden Gesicht, „der ist schon viel älter. Der ist sogar schon richtig erwachsen. Ich glaube, der ist schon 30 Jahre alt – oder so!“ „Na, dann kann der doch eigentlich gar kein richtiger Freund sein – wenn er schon erwachsen ist! Erwachsene sagen einem doch immer bloß, was man tun muss oder was man nicht darf. – Benimm dich, Maria – schmatz nicht so beim Essen – wenn Erwachsene reden, müssen Kinder still sein – Erwachsene lachen auch manchmal über Kinder, und dann denke ich mir immer, ich hab´ was besonders Dummes gesagt“, stöhnt Maria. „Oder,“ fällt Sarah plötzlich ein, „sie sagen immer, sei still, das verstehst du doch nicht. Das ist was für Große. Dabei habe ich neulich ganz genau gehört, dass Mama und ihre Freundin sich darum gestritten haben, ob Papas Arbeit nun wichtiger ist als die von Onkel Johannes. Hinterher konnten sie sich nicht einigen, wer das teure Kleid von den beiden gekauft hatte.“ „So ein Quatsch!“ empört sich Maria, „als ob mich so was interessieren würde!“ „Genau – das ist ja das Tolle an meinem neuen Freund. – Vielleicht ist er ja gerade deswegen mein Freund geworden.

Der ist zum Glück ganz anders als viele Erwachsene. Stell dir vor: Der hört mir ganz aufmerksam zu, wenn ich ihm was erzähle. Neulich ist ein anderer Erwachsener dazwischen geplatzt und wollte mit ihm reden. Aber da hat er ihn ganz bestimmt unterbrochen und geantwortet: Jetzt kannst du mich unmöglich stören. Jetzt bespreche ich etwas ganz Wichtiges mit Sarah. Nachher habe ich auch Zeit für dich. Glaubst du, ich kam mir in dem Moment schon richtig groß und erwachsen vor. Und der Störenfried hat richtig dumm geguckt. Das Gesicht hättest du sehen müssen! Der war sprachlos. Die Geschichte wurde noch besser. Später ist mein Freund dann zu den Männern gegangen. Die stritten sich mal wieder über irgendwelchen Erwachsenenkram. Plötzlich ruft mich dieser Jesus – so heißt mein Freund übrigens – zu der Erwachsenenrunde. Er legt seinen Arm ganz stolz um mich und sagt: Guckt mal – das ist meine beste Freundin., Sarah. Ist das Kind nicht toll! Wenn ihr auch mit mir befreundet sein wollt, dann nehmt euch Sarah als Beispiel. Sarah ist eine ganz ehrliche Freundin, ohne jedes Falsch. Bei der weiß ich, wo ich dran bin. Sie hat mich noch nie belogen. Und ihr ist es beim Spielen zum Glück völlig egal, ob sie die Erste oder die



Beispiel 4 **Die Gemeinschaft feiern**

aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, Baden

Ausgeführtes Beispiel: **Der Rangstreit der Jünger** **(nach Markus 9,33-37)**

I. Predigtteil

Begrüßung

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
(Röm. 15,7)

Liebe Kinder! Liebe Jugendliche! Liebe Gemeinde!
Genau das wollen wir heute ausprobieren. Wir alle – Kleine, Große, Alte, Junge feiern miteinander Gottesdienst und Abendmahl. Wir wollen dabei voneinander lernen. Wir werden in den KIGO hinüber sehen und erfahren, wie dort das Abendmahl bedacht wird, wie dort Psalmen gebetet und wie dort gesungen wird. Und wir wollen auch sehen, wie es die Erwachsenen machen, wenn sie hier zusammen sind – und auch singen und beten. Indem wir so offen füreinander Gottesdienst und Abendmahl feiern, loben wir Gott auf ganz besondere Weise.

Eingangspsaln

Wir beten im Wechsel Psalmworte nach Psalm 139

Kinder: Wo ich bin und was ich tu:

Herr Gott, du bist bei mir.

Erwachsene: Gott, du siehst in mein Herz, du kennst mich, ob ich ruhe oder gehe, du weißt es:

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Du siehst mich auch, wenn ich arbeite und spiele, du weißt sogar, was ich denke und rede.

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Du siehst mich, wenn ich allein bin. Du hältst mich in deinen Händen, ob ich mich fürchte oder freue.

Kinder: Wo ich bin und was...

Erwachsene: Ich danke dir für jeden Tag meines Lebens, für alles, was du mir gibst.

Alle: Wo ich bin und was....

Modelle




An Stelle einer Lesung die Geschichte nach Markus 9,33-37

Ein neuer Freund

„Du, ich hab´ einen neuen Freund!“ erzählt Sarah mit blitzenden Augen ihrer Freundin Maria. Sarah ist acht Jahre alt und sie ist bei den anderen Kindern auf der Straße sehr beliebt. „Der ist ganz nett. Und ich mag ihn furchtbar gerne!“ „Woher kennst du den denn? Geht der in unsere Schule?“ „Nein“, sagt Sarah mit wegwerfenden Gesicht, „der ist schon viel älter. Der ist sogar schon richtig erwachsen. Ich glaube, der ist schon 30 Jahre alt – oder so!“ „Na, dann kann der doch eigentlich gar kein richtiger Freund sein – wenn er schon erwachsen ist! Erwachsene sagen einem doch immer bloß, was man tun muss oder was man nicht darf. – Benimm dich, Maria – schmatz nicht so beim Essen – wenn Erwachsene reden, müssen Kinder still sein – Erwachsene lachen auch manchmal über Kinder, und dann denke ich mir immer, ich hab´ was besonders Dummes gesagt“, stöhnt Maria. „Oder,“ fällt Sarah plötzlich ein, „sie sagen immer, sei still, das verstehst du doch nicht. Das ist was für Große. Dabei habe ich neulich ganz genau gehört, dass Mama und ihre Freundin sich darum gestritten haben, ob Papas Arbeit nun wichtiger ist als die von Onkel Johannes. Hinterher konnten sie sich nicht einigen, wer das teure Kleid von den beiden gekauft hatte.“ „So ein Quatsch!“ empört sich Maria, „als ob mich so was interessieren würde!“ „Genau – das ist ja das Tolle an meinem neuen Freund. – Vielleicht ist er ja gerade deswegen mein Freund geworden.

Der ist zum Glück ganz anders als viele Erwachsene. Stell dir vor: Der hört mir ganz aufmerksam zu, wenn ich ihm was erzähle. Neulich ist ein anderer Erwachsener dazwischen geplatzt und wollte mit ihm reden. Aber da hat er ihn ganz bestimmt unterbrochen und geantwortet: Jetzt kannst du mich unmöglich stören. Jetzt bespreche ich etwas ganz Wichtiges mit Sarah. Nachher habe ich auch Zeit für dich. Glaubst du, ich kam mir in dem Moment schon richtig groß und erwachsen vor. Und der Störenfried hat richtig dumm geguckt. Das Gesicht hättest du sehen müssen! Der war sprachlos. Die Geschichte wurde noch besser. Später ist mein Freund dann zu den Männern gegangen. Die stritten sich mal wieder über irgendwelchen Erwachsenenkram. Plötzlich ruft mich dieser Jesus – so heißt mein Freund übrigens – zu der Erwachsenenrunde. Er legt seinen Arm ganz stolz um mich und sagt: Guckt mal – das ist meine beste Freundin., Sarah. Ist das Kind nicht toll! Wenn ihr auch mit mir befreundet sein wollt, dann nehmt euch Sarah als Beispiel. Sarah ist eine ganz ehrliche Freundin, ohne jedes Falsch. Bei der weiß ich, wo ich dran bin. Sie hat mich noch nie belogen. Und ihr ist es beim Spielen zum Glück völlig egal, ob sie die Erste oder die

Modelle



Größte oder die Beste ist. Sie ist einfach Sarah. Und deshalb mag ich sie so gerne.“ (Renate Heinemann)

Verknüpfung mit dem Abendmahl

Liebe Kinder! Liebe Gemeinde!

Die Jünger benehmen sich daneben. Und Jesus stellt ausgerechnet ein Kind in die Mitte! Sollte ein Kind Vorbild für die

Erwachsenen sein? Sollten Erwachsene von einem Kind lernen können? Sollte ausgerechnet so ein rotznasenverschmiertes Gör,

das gerade irgendwo im Dreck gespielt hat, ein Vorbild für die heiligen, frommen Jünger von Jesus sein?! Stellt euch vor, wir nehmen Jesus ernst und stellen eines von euch hier in die Mitte. Dann sagen wir: „Du bist noch ein Kind. Jesus behauptet, du musst es wissen. Also, erzähl uns mal, wie wir richtig an Gott glauben können. Bring uns bei, was du kannst. Lehre uns, was wir Erwachsene nicht verstehen.“ Würdet ihr euch dabei nicht genieren? Würdet ihr uns nicht ratlos ansehen und dann laut überlegen:

„Was sollen wir Kinder euch Erwachsenen beibringen?...!“

Na ja, Jesus hat's ja auch anders gemacht.

Wir teilen Brot



1. Wir tei - len Brot_ wir tei - len Saft_

2. und bit - ten Gott_ um neu - e Kraft_ das

3. Le - ben zu be - ste - hen_

Liebe Gemeinde!

Es gibt Menschen, die haben Schätze, ohne dass sie es selber wissen. Und vielleicht werden diese Schätze, diese Kostbarkeiten eben dadurch besonders wertvoll – dass sie unbewusst ohne eigenes Wissen getragen oder eingesetzt werden. Mir scheint, als Jesus das Kind in die Mitte stellt – als Vorbild – da hat er solche Schätze im Auge, die Kinder, ohne dass sie es wissen, mit sich herumtragen und ausstrahlen.

Modelle



Wir wollen versuchen, einige dieser Schätze zu heben.
(Ein Kind wird nach vorne gerufen; öffnet die Kiste; findet Gewicht)

Hol´ das heraus, was am schwersten ist. Halte es hoch! Weißt du, was das ist? – Ein Gewicht. Ein echtes Gewicht für eine Uhr. Leg´s auf den Altar. So.

Indem Jesus ein Kind in die Mitte stellt, signalisiert er: Kinder wissen, dass sie bei Gott „Gewicht haben“. Dass sie für Gott wichtig sind. Genauso wichtig wie Erwachsene. Genauso wichtig wie berühmte Frauen und Männer. Kinder gehen davon aus: Bei Gott bin ich etwas wert. Jesus hat mich lieb, weil ich es bin. Einfach darum.

Wenn Kinder von sich denken: „Ich bin nichts wert“, dann ist es wichtig zu wissen, bei Gott hab ich Gewicht. Das bin ich. Ich bin gut so. Eigentlich schade, dass wir als Jugendliche plötzlich nicht mehr so zufrieden mit uns sind. Eigentlich schade, dass wir als Erwachsene so manches Mal denken: Was bin ich meinen Mitmenschen, was bin ich dem lieben Gott schon wert. Brot und Kelch beim Abendmahl sagen uns, das wir alle, Groß und Klein, bei Gott Gewicht haben. Ob wir uns das bei den Kleinen ein wenig abgucken könnten?

(Ein anderes Kind wird gerufen; Anker mit Seil)

Hebe den nächsten Schatz: Hol das Ding mit dem langen Seil! Halte ihn hoch! Den Anker. Der Anker ist für die Christen von Anfang an das Zeichen der Hoffnung. Kinder haben Hoffnung. Einfach so. Mit dem Glauben an Gott verbinden sie die Hoffnung, dass sie ihm willkommen sind. Diese Hoffnung gibt ihnen Halt.

Genauso wie der Anker einem Boot Halt gibt, damit es nicht abgetrieben wird. Der Glaube an Gott nimmt Kindern manche Angst. Sie wissen, wohin sie gehören. Genauso wie sie wissen, zu welchen Eltern sie gehören.

Wir tun uns als Erwachsene schwer mit dem Anker der Hoffnung. Wir sind manchmal sehr unsicher, ob der Anker überhaupt hält. Wir wissen oft gar nicht, ob es den überhaupt gibt, bei dem dieser Anker verhakt sein soll. Wir wissen auch nicht immer, ob wir bei Gott und den Menschen willkommen sind.

Brot und Kelch sagen uns, dass wir alle – Groß und Klein – bei Gott, in seiner Liebe einen festen Halt finden können. Ob wir uns hier die Kleinen zum Vorbild nehmen wollen?

(Ein weiteres Kind wird gerufen; Handy)

Und nun hebe den nächsten Schatz: dieses kleine, schwarze Gerät. Halte das Ding hoch, damit es alle sehen können. Weißt du, was das ist? – Ein Handy – Was kann man damit machen? Das Handy – für viele ein prakti-



sches Gerät. Anscheinend auch ein beliebtes Konfirmationsgeschenk. Mit dem Handy bist du überall erreichbar. Du kannst auch von überall aus anrufen.

Wissen Sie, warum das Handy ein Schatz in unserer Kiste ist? Ich habe den Eindruck: Zum Glauben der Kinder gehört: Sie gehen davon aus, dass Gott immer und überall für sie zu sprechen ist.

Einfach so. Einfach anrufen. Schon ist er da. Wir denken vielleicht: „Na ja. Das ist eben kindliches Vertrauen.“ Und damit

liegen wir vollkommen richtig. Kinder haben uns Erwachsenen in der Regel das „kindliche Vertrauen“ voraus. Ein Vertrauen ohne Misstrauen. Ein Vertrauen ohne Zweifel. Ein Vertrauen ohne Lustlosigkeit. Ein Vertrauen ohne „Es hilft ja doch nichts“. Ein Vertrauen – das vertrauensvoll Hände und Arme nach Gott ausstrecken lässt, sogar dann, wenn man – soweit man bei Kindern davon reden kann – gegen Gott gesündigt hat.

Brot und Kelch beim Abendmahl sagen uns, dass Gott für uns alle, Groß und Klein, immer zu sprechen ist, dass menschliche Fehler und Versagen das göttliche Handy ganz gewiss nicht abschalten. Ob wir uns, wenn es uns die Kleinen so überzeugend vorleben, auch ein wenig von diesem Vertrauen aneignen möchten?

Liebe Erwachsene!

Die Jünger von Jesus haben sich darum gestritten, wer von ihnen der größte, der wichtigste ist. Ein Spiel, das wir kennen. Jesus stellt alle ihre Maßstäbe auf den Kopf. Bei ihm kann ein Kleines, Unwichtiges – das Größte sein. Wer weiß, vielleicht hat es von Gottes neuer Welt – so viel – einfach so – verstanden, dass diesem Kleinen die Tür zum Himmel offen steht. Und die Großen stehen da wie der „Ochs vorm Berg“ – sich selber im Weg. Es muss nicht immer so sein. Und die Kleinen können durchaus auch von uns Großen manches Gute lernen.

Christus lädt uns ein, dass wir uns alle, Kleine und Große, beim Abendmahl heute auf seine Schätze einlassen – uns darüber freuen und froh und heil nach Hause gehen. Amen.

II. Bausteine

Überleitung zum Abendmahl

Jesus Christus lädt alle ein:

Kleine, Große, Alte und Junge.

Alle haben Platz an seinem Tisch.

Wir freuen uns ganz riesig über seine Einladung.

Modelle



Darum:

LiturgIn: Erhebet eure Herzen... !

Gemeinde: Wir erheben...

LiturgIn: Lasst uns Dank sagen...

Gemeinde: Das ist...

Gebet

Vater im Himmel, du bist uns ganz nahe,
besonders jetzt, wenn wir deine Gäste sind.

Wir teilen das Brot und den Traubensaft,
die Gaben deiner Schöpfung.

Wir teilen die Zeit, die du uns gibst.

Alle sind eingeladen, so wachsen wir
zusammen zu einer lebendigen Gemeinschaft.

Wir danken dir, dass du niemanden übersiehst.

Für deine Liebe danken wir dir und singen:

(Es folgt ein gesungenes Sanctus)

Einsetzungsworte mit Zwischengesang

Am letzten Abend war er mit seinen Jüngern zusammen. Auch Judas durfte dabei sein. Judas, der Jesus verraten hat. Da nahm er das Brot... Danach nahm er den Kelch...

Einladung

Kommt zum Tisch, an dem alle Platz haben.

Spendeworte

Jesus lädt alle ein: Nimm und iss vom Brot.

Alle sind Jesus wichtig: Nimm und trink aus dem Kelch.

Dankgebet

Wir beten.

Jesus Christus, danke für alles,
was wir von dir im Abendmahl bekommen haben.

Danke, dass du alle eingeladen hast
und alle bei dir wichtig sind.

Gib uns den Mut, auch anderen Menschen
von dir zu erzählen und sie einzuladen,

damit auch sie erleben,
wie sehr du alle Menschen lieb hast.

Amen.

Beispiel 5 **Die Vergebung feiern**

aus: Senfkorn spezial, Der Tisch ist schon gedeckt, Westfalen

Berufung des Levi (Lk 5,27-32)

kompletter Gottesdienstentwurf

A

Zusammenkommen und beten (Eröffnung und Anrufung)

Begrüßung

(Hinweis auf Tischkarten, von Kindern gestaltet (s.u.) und an alle verteilt mit der Bitte, die Namen einzutragen)

Musikalisches Vorspiel

Lied: Komm, sag es allen weiter (EG 225)

Psalmgebet (Psalm 103, EG 745.1)

Lied: Meine engen Grenzen (EG 600)

B

Hören und Antworten

(Verkündigung und Bekenntnis)

Geschichte 1. Teil

Bei den Kindergottesdiensten dieser Reihe hat ein besonderer Tisch eine Rolle gespielt:

Er hat vier dicke Beine, die, unterstützt durch eine kleine Bodenplatte, auch allein stehen können. Die Tischplatte wurde einfach darauf gelegt: Ein Tisch ist (eben) mehr als ein Tisch!

Die vier Tischbeine bekamen nach und nach eine besondere Bedeutung bei der Geschichte von der Begegnung Jesu mit Levi: (Lk. 5,27-32)

Das erste Tischbein steht für Jesus, der Levi auffordert mitzukommen und dessen Einladung in sein Haus annimmt.

Das zweite Tischbein steht für Levi, der bis zuletzt nicht weiß, ob Jesus wirklich kommt, und dann, als die Schriftgelehrten mit den Jüngern sprechen, denkt: „Jetzt erfährt er alles über mich und geht!“

Das dritte Tischbein steht für die Jünger, die mit Jesus in das Haus des Levi gekommen sind, sich vielleicht fragen, ob es richtig ist, im Haus eines Zöllners und Kollaborateurs einzukehren.

Modelle



Das vierte Tischbein steht etwas abseits für die Schriftgelehrten, die draußen stehen und die Jünger zu sich winken, um Jesus deutlich zu machen, dass er hier nichts zu suchen hat.

Die Tischplatte steht schließlich für Jesu Antwort auf die Frage nach der Gemeinschaft von Gerechten und Ungerechten im Reich Gottes, die Jesus mit dem Gleichnis von der großen Einladung beantwortet. Das vierte Bein wird dazugeholt, die Platte aufgelegt und der Tisch wird gedeckt: Jesus ist es, der Gemeinschaft an seinem Tisch will und dafür sorgt, wir sind Gäste an seinem Tisch! Mit Hilfe der Tischbeine lässt sich die Dramaturgie sehr anschaulich gestalten, siehe dazu auch den folgenden Erzählvorschlag.

Dieser Tag hatte für Levi schlecht begonnen. Am Zoll hatte es Streit gegeben. Eine Gruppe von Kaufleuten, die sich zu den Pharisäern zählen, waren mit der Höhe des geforderten Zolls nicht einverstanden. Als Levi auf der Zahlung bestand, schimpften sie: „So ein gottloser Geselle, elender Sünder!“ Diese Worte trafen Levi hart. Tief drinnen war er unsicher geworden, ob die Übernahme der Zollstation von den Römern richtig war. Seitdem mieden ihn besonders die angesehenen Bewohner seiner Stadt, sogar seine alten Freunde ließen sich nicht mehr sehen. Manchmal hatte er Lust, alles hinzuwerfen. Andererseits hatte er es schnell zu einigem Wohlstand gebracht, aber der zahlte den Preis des Ausgestoßenseins.

So saß er noch in Gedanken, als eine Gruppe von Menschen aus der Stadt hinauszog. Vor einigen Tagen waren sie gekommen. Sein geschultes Auge hatte ihnen gleich angesehen, dass da nichts zu holen war. Es war ein Rabbi, Jesus, der mit einigen Männern und Frauen durch die Städte und Dörfer zog. Die Leute berichteten erstaunliche Dinge von diesem Jesus. Der erzählt ganz anders und neu von Gott. Von Gottes Liebe, die keine Grenzen kennt. Alle sollen dazugehören, keiner wird ausgestoßen. Offenbar hat Jesus gespürt, dass Levi ihm nachschaute; denn er drehte sich um, kam auf ihn zu und sagte: „Levi. Folge mir!“ Und tatsächlich, Levi stand auf, ließ Zollstation Zollstation sein und ging an der Seite von Jesus vor die Stadt. Sie sprachen lange miteinander, und Levi lud Jesus mit seinen Freunden zu sich in sein Haus.

Levi eilte nach Haus, um alles vorzubereiten. Auch seine Freunde sollten kommen, sie sollten sich mit ihm freuen. Richtig aufgeregt war er: „Ob Jesus wirklich in mein Haus kommt? Er weiß doch, wer ich bin!“ Levi war aufgeregt. Alles war für das Fest bereit. Endlich kam Jesus mit einigen Männern und Frauen, die ihn begleiteten. Im schattigen Innenhof ließen sich alle um einen großen Tisch nieder. Nicht ohne Stolz zeigte Levi sein Haus und ließ zur Erfrischung Wein und Früchte bringen.



Inzwischen waren auch Levis Freunde eingetroffen. Zöllnerkollegen wie er, dazu einige ärmlich gekleidete Männer und Frauen. Beim Anblick von Jesus wurden sie unsicher. Natürlich hatten sie von diesem Rabbi gehört, und sie rechneten damit, abgewiesen zu werden. „Hier geht es um Gott, da habt ihr nicht zu suchen!“ diesen Satz hatten sie schon so oft gehört, dass sie mittlerweile von allein wegblieben.

Das große Fest in Levis Haus konnte beginnen. Alle Gäste waren da. Doch gerade, als Levi das Essen auftragen ließ, entstand Unruhe am Eingang des Hauses. Dort standen einige Schriftgelehrte und bei ihnen einer der Kaufleute, mit denen sich Levi morgens an der Station über die Höhe des Zolls gestritten hatte. Levi stieß seinen Freund an: „Warum können sie uns nicht in Ruhe lassen!“ Die fröhliche Stimmung drohte umzuschlagen, feindselige Blicke wurden gewechselt. Einige Jünger standen auf und gingen zu denen da draußen. „Warum sitzt Jesus mit diesen Sündern an einem Tisch? Weiß er nicht, was das für Leute sind?“

Geschichte 2. Teil

Levi schaute ängstlich zu Jesus. „Ob Jesus jetzt geht? Im Grund haben die ja Recht. Ich habe es wirklich nicht verdient! Gut, dass wenigstens noch meine Freunde das sind, da gibt es wenigstens eines der üblichen Feste!“ Doch Jesus blieb sitzen. Und auch die Jünger kehrten an den Tisch zurück. Das Essen im Haus des Levi war in vollem Gange. Als die meisten schon satt waren, standen einige Jünger auf und gingen vor das Haus. Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren gegangen. Nur einer war zurückgeblieben. Unbemerkt von den anderen, hatte er einige Jünger zu sich gewinkt. Vor dem Haus fragte er sie: „Sollte das wirklich Gottes Wille sein? Alle Menschen, Gerechte und Sünder, vereint an einem Tisch?“ Die Jünger konnten ihm keine Antwort geben. Aber sie luden ihn ein, mit in den Hof zu kommen. Leise sprachen sie mit Jesus.

Als alle gegessen hatten, stand Jesus auf und ergriff noch einmal das Wort: Ein Gastgeber hat liebe Bekannte eingeladen. Voller Freude auf ein Wiedersehen hat er alles aufs Beste ausgerichtet. An nichts soll es fehlen. Die besten Speisen und guter Wein stehen bereit, das Haus ist geschmückt, und eine festliche Tafel ist gedeckt. Kaum abwarten kann er es, doch nun ist alles fertig. Endlich schickt er seinen Knecht los. Kommt, denn es ist alles bereit! Diese gute Nachricht soll er allen geladenen Gästen überbringen. Der Gastgeber fiebert richtig dem ersten Gast entgegen. Wo sie nur bleiben? Doch, was ist das? Allein kehrt der Knecht zurück, und seine Nachrichten sind schlecht. Kaum wagt er dem Gastgeber in die Augen zu schauen.

Modelle



„Stell dir vor, sie bitten dich um Entschuldigung. Sie können nicht zu deinem Fest kommen. Den einen traf ich beim Kauf eines Ackers. Die Verhandlungen waren wohl gerade abgeschlossen. Nun muss er ihn sich ansehen. Und der Nächste war gerade auf dem Weg, um sein neues Gespann Ochsen in Augenschein zu nehmen. Auch die anderen hatten gewichtige Gründe.“

Da steht der Gastgeber nun. Alles ist bereit, auf Beste ausgerichtet. Und nun kommt keiner, nicht ein Einziger. Und dann noch der Ruf aus der Küche: „Wir können auftragen, die Vorspeisen sind fertig!“ Die Enttäuschung des Gastgebers weicht, Zorn steigt in ihm hoch. „Geh wieder, geh auf die Straßen. Bringe sie alle mit, die du triffst. Die Armen, die Behinderten, die Blinden, die Kranken, die Gescheiterten. Wen immer du triffst, mein Haus soll voll werden.“

Nach einiger Zeit füllt sich der Hof. Unsicher schauen sich die um, die dort hineinkommen. Wer rechnet auch mit einer Einladung, wenn er täglich erfahren muss: Mit dir will keiner zu tun haben. Und nun diese Pracht, diese Fülle. Fast außer Atem kommt auch der Knecht wieder. „Mehr konnte ich nicht einladen, aber es ist noch Platz.“ „Gut, dann gehe hinaus vor die Stadt. So viele leben da, die kein Dach über dem Kopf haben. Bringe auch sie mit. Mein Haus soll heute voll werden.“

Und dann wendet er sich an alle die dort sitzen: arm, abgerissen, von ihrer Krankheit gezeichnet, am Leben gescheitert. Aus vielen Gesichtern leuchtet kaum noch Hoffnung. „Ihr seid gekommen; die, die ich eingeladen habe, sind nicht gekommen. Sie haben nicht gespürt, wie wichtig mir dieses Fest ist, wie sehr ich mich auf sie gefreut habe. Seid meine Gäste, freut euch mit mir. Es ist genug für alle, ein großes Fest soll es werden.“

Der Schriftgelehrte stand noch lange am Eingang. Er sah die Freude in den Augen des Levi. Und er ertappt sich bei dem Gedanken: Das ist ein neuer Mensch geworden. Wenn Jesus mich jetzt nur nicht einlädt, am Tisch Platz zu nehmen! Nein, diesen Schritt könnte ich heute nicht tun. Sollte das wirklich Gottes Wille sein? Alle Menschen, Gerechte und Sünder, vereint an einem Tisch?

Er ging, nachdem Levi sich bei Jesus bedankt hatte: „Deine Geschichten haben mir gut getan. Ich habe noch viel nachzudenken. Du erzählst von Gottes grenzenloser Liebe, aber um uns herum gibt es so viele unsichtbare Mauern.“ Nach und nach gingen die Freunde des Levi. Jesus und seine Begleiter legten sich auf den vorbereiteten Nachlagern zur Ruhe. Im Innenhof war Ruhe eingekehrt. Levi schaute noch einmal auf den Tisch, an dem er diese unglaubliche Gemeinschaft erlebt hatte. „Welch ein Tag, Jesus ist zu mir gekommen und hat Gottes Liebe in mein Haus gebracht!“



C. Feiern (Abendmahl)

Lied:
Mein Freund, tritt herein (Vers 1)

Einleitung der Abendmahlsfeier mit den vier Tischbeinen:

Zur Einleitung des Abendmahlteilens werden die vier Beine des Tisches den vier Bedeutungshorizonten des Abendmahls zugeordnet:

1. Wir brauchen das Zeichen der Vergebung wie das tägliche Brot.
2. Am Tisch des Herrn feiern wie die Gemeinschaft der Großen und Kleinen, aber auch der Gerechten und Ungerechten, und wer von uns könnte sagen, er säße ausschließlich auf der sog. guten Seite?
3. Und wir erinnern uns an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, als er ihnen und allen, die ihm folgten, dieses Zeichen gab: Das Brot – Mein Leib für euch – Der Kelch – Zeichen des Neuen Bundes.
4. Und darum darf es beim Abendmahl fröhlich zugehen, denn er hat gesagt: Freut euch mit mir, heute und hier bricht das Reich Gottes an, achtet die Zeichen!

Und dazu sind wir miteinander eingeladen, heute, an diesem Sonntag!
Das ist das Stichwort für die Kinder, die Tischplatte aufzulegen und den Tisch mit Brot und Kelch sowie einer Kerze zu decken.

Dazu sammeln sie die Tischkarten, die alle TN am Eingang mit ihren Namen versehen haben, ein und stellen sie dazu, Zeichen der umfassenden Einladung für groß und klein.

Einsetzungsworte

Vater unser

Austeilung

D

Bitten und Segen

(Sendung)

Lied:
Singet dem Herrn ein neues Lied (EG 599)
Gebet
Segen

Ulrich Walter, Schwerte



Beispiel 6

Die Einladung annehmen

Das Gleichnis vom großen Festmahl

(Lk. 14,16-24)

kompletter Gottesdienstentwurf

Orgelvorspiel

Begrüßung und Abkündigungen

Lied: EG 243, 1-3 Lob Gott getrost mit Singen

Gebet:

Aus ganz verschiedenen Lebenssituationen

kommen wir heute zu dir,

Gott der Lebendigkeit.

Kinder und Erwachsene,

Zuversichtliche und Traurige,

alle stehen wir nun vor dir.

Wir müssen gestehen,

dass du im Alltag oft weit weg von uns bist,

wenn wir beschäftigt sind mit so vielem.

Wir haben es oft aus den Augen verloren,

dass du die Quelle des Lebens bist.

Lass uns heute wieder erfahren,

wie gut es uns tut, deine Nähe zu spüren,

wie gelassen und zuversichtlich wir sein können,

wenn wir uns getragen wissen von dir.

Lesung: Psalm 36 im Wechsel

Lied: Du, Gott, stützt mich


Geschichte (in Stichworten)

Jesus erzählte mal eine Geschichte.

Eine Geschichte von Gott, und wie gut er es mit uns meint.

In der Geschichte war Gott ein Mann, der ein großes Fest feiern wollte.

Modelle



Alles war vorbereitet. Das Essen war gekocht. Die Getränke waren hingestellt. Der Tisch war ganz besonders festlich gedeckt. Alles war aufs beste geplant und geschmückt.

Bis auf die Gäste.

Eigentlich waren alle eingeladen, aber nun war es schon dunkel draußen und keiner kam.

Komisch dachte der Mann, der das Fest feiern wollte. Wo bleiben die denn.

Also schickte er seinen Knecht los. Frag doch mal nach.

Der Knecht machte sich auf den Weg und kam auch bald zum ersten Gast:

Keine Zeit – Acker gekauft – muss ich mir erst ansehen.

Der zweite:

Ich will mir jetzt gleich zwei Ochsen kaufen – auch keine Zeit

Der dritte:

Ich bin frisch verliebt – ich denke nur noch an meine Frau – keine Zeit zum Essen.

So war das mit den Gästen – das gibt es ja:

Gute Gründe, manchmal schlechte Gründe

Hören wir doch mal Entschuldigungen, wie man sie heute gesagt bekommt:

- a) keine Zeit, soviel zu tun
- b) bei dem Regenwetter
- c) ich muss Babysitten
- d) Mittwochsturnen
- e) Oma hat Kopfschmerzen
- f) meine Zeit ist verplant
- g) Gartenarbeit
- h) Kaninchen füttern
- i) auf Kinder aufpassen

In der Geschichte, die Jesus erzählt, geht es ganz überraschend weiter:

Draußen vor dem Haus stand ein Mann, der sah ganz schäbig aus.

Gegessen hatte er schon den ganzen Tag nichts.

Aber die Lichter im Haus, die hatte er gesehen und auch das schöne Essen.

Das hatte er gerochen. „Für mich ist wieder nichts dabei. Ich bin nicht fein genug,“ dachte er.

Aber da hatte er sich geirrt.

Denn der Hausbesitzer hatte plötzlich einen verrückten Plan gehabt.

Geh vors Haus – sagte er zu seinem Knecht – geh vors Haus und auf die Straßen und Plätze und dann lade alle ein, die du finden kannst. Jeder kann kommen zu meinem Fest.

Modelle



Und so kam der Knecht vor das Haus, zu dem hungrigen Mann – komm ins Haus – mein Herr lädt dich ein – was ich – das kann doch gar nicht sein... Womit habe ich denn das verdient?

Doch, doch! – und so ging er hinein – und mit ihm noch ganz viele, die nicht damit gerechnet hatten. Und alle merkten: Hier meint es einer gut mit uns.

Und es wurde ein rauschendes Fest. Und alle wurden satt.

So ist Gott – sagte Jesus, als er zuende erzählt hatte – so freundlich und überraschend ist Gott mit euch Menschen.

Gott will, dass alle Menschen bei ihm zuhause sind, alle sind ihm willkommen

Lied: EG 229,1-3

Vom Abendmahl der Jünger mit Jesus erzählen

Gemeinsames Essen – als Zeichen der Wertschätzung

Den Tisch vorbereiten; Brot und Kelch

(Symbole des Lebens und Teilens...)

Hier habe ich das Brot.

Christus sagt: Nehmt es und teilt es miteinander. Ich will mitten unter euch sein und euch stärken.

Mit diesem Brot stärken wir die Hoffnung auf eine Welt, in der wir alle miteinander leben können: Kinder und Eltern, Reiche und Arme, Vornehme und Einfache. So einfach wie das Brot, so notwendig wie die einfachsten Nahrungsmittel brauchen wir solche Zeichen der Hoffnung.

Hier habe ich den Kelch

mit dem Saft der Trauben, ein Zeichen des Festes und der Freude.

Jesus sagt: gebt ihn weiter und trinkt alle davon.

Jesus sagt auch: mit diesem Kelch ist ein neuer Bund gegründet, ein Zeichen, dass die Liebe stärker ist als der Tod und dass es Versöhnung gibt.

Lied: Wir teilen Brot



Gebet

Gott, du hast uns eingeladen. Wir sind deine Gäste. Du bist für uns da. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:

Lass uns deine Güte und Freundlichkeit erfahren
in diesem Gottesdienst, im Abendmahl
und in der Gemeinschaft untereinander.

Gemeinsam beten wir: Vater unser...

Einsetzungsworte

Vor der Austeilung

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist!

Austeilung dabei das
Lied: Sanna Sannanina (als Flüsterlied)

Dankgebet

Erwachsene:

Barmherziger Gott,
wir waren Gäste an deinem Tisch.
Du hast uns gestärkt und schenkst uns Hoffnung,
weit über unser Verstehen hinaus.
Wir danken dir dafür.

Kind:

Unser Gott,
wir danken dir für alle Freude,
für jedes Lachen und für jede glückliche Stunde.
Du willst uns behüten und bewahren.
Dafür danken wir dir.

Erwachsene:

Gott, wir bitten dich um Geduld füreinander.
Lass uns sehen,
wo wir auch in unserem Alltag miteinander teilen können:
unsere Zeit, unsere Kraft,
unsere Gedanken und Fragen und unsere Gefühle.
Lass uns erfahren,
dass immer da,
wo wir für andere da sind,
deine Nähe spürbar wird.

Modelle



Lied: Ach, du meine Güte

D Em A D

1 Ach, du mei-ne Gü - te, gu - ter Gott, be - hü - te mich

Hm G A D

— an al - len Ta - gen, hilf mir Las - ten tra - gen.

G D D A D

Blei - be du bei mir, ich dan - ke dir.

- 2 Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich mit meinen Fragen, führ' mich aus den Klagen.
Bleibe du bei mir, ich danke dir.
- 3 Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich auch heut' und morgen in den dunklen Sorgen.
Bleibe du bei mir, ich danke dir.
- 4 Ach, du meine Güte, guter Gott, behüte mich auf meinen Wegen, schenk mir deinen Segen.
Bleibe du bei mir, ich danke dir.

Text und Musik: Albert Wieblitz. © Strube, München

Segenswort

Kein Tag soll vergehen, an dem wir sagen müssen:
niemand ist da, der uns liebt.

Kein Tag soll vergehen, an dem wir sagen müssen:
niemand ist da, der uns Mut macht zum Leben.

Kein Tag soll vergehen, an dem wir sagen müssen:
niemand ist da, der uns freundlich begleitet.

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Albert Wieblitz



Beispiel 7

So feiern wir Abendmahl ein Erfahrungsbericht aus Zeil am Main und liturgische Gestaltungselemente

aus: Auch wir sind eingeladen, Handreichung, Bayern

Abendmahl mit Kindern

im Rahmen einer kinderfreundlichen Gemeinde

Ein Erfahrungsbericht

In unserer Kirchengemeinde ist seit Jahren eine intensive Gemeindegarbeit für Kinder und ihre Eltern eingeführt. Krabbelgruppe, Kleinkindergottesdienste, der KunterBunteKinderGottesdienst, Kinderbibeltage und Kinderkleiderbasare sind gern und gut besuchte Angebote.

Auf diesem Hintergrund hat der Kirchenvorstand sich sowohl vom Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern als auch vom zuständigen Dekan anregen lassen, über die Zulassung von Kindern zum Abendmahl nachzudenken.

Nach einem intensiven Prozess im Kirchenvorstand wurden alle wichtigen Gemeindeggruppen in das Gespräch mit einbezogen: Die Teams für Kleinkindergottesdienste und Kindergottesdienste, der Kreis älterer Frauen, die Präparanden- und Konfirmandengruppen sowie deren Eltern. Am Ende dieses Gesprächsprozesses stand im Mai 1997 die Entscheidung, alle getauften Gemeindeglieder zum Abendmahl einzuladen.

In der Praxis hat sich nun eine Vielfalt von Veränderungen ergeben, die unser Gemeindeleben positiv beeinflusst haben: Die bisherigen Gottesdienste mit Heiligem Abendmahl wurden in ihrer Form belassen. Verändert hat sich in ihnen die Einführung von Traubensaft laut Beschluss des Kirchenvorstandes. Verändert wurden mit Rücksicht auf die Kinder liturgische Formulierungen.

Hinzugekommen sind die sogenannten „Gottesdienste mit Abendmahl für Kleine und Große“, also Familiengottesdienste, die ausdrücklich mit Abendmahl gefeiert werden. Hier ist das Interesse vor allem der jungen Familien sehr groß und auch die Zustimmung zu unserer Grundsatzentscheidung. Diese Gottesdienste werden in offener Form gefeiert, mit Gitarren und Saxophon als musikalische Ausgestaltung, mit kinderfreundlichen Abläufen, Formulierungen und Aktionen.

Auch in den bei uns üblichen Kleinkindergottesdiensten wird mittlerweile einmal im Jahr Abendmahl gefeiert.

Die Konfirmationsfeiern haben sich (trotz mancher gegenteiliger Befürchtung) nicht verändert. Es wurde nirgends als Manko betrachtet, dass die



Konfirmandinnen und Konfirmanden bereits weit vor der Konfirmation das Abendmahl mitgefeiert haben.

Veränderungsprozesse ergeben sich für die traditionellen Abendmahlsfeiern. Zum einen, weil auch dort Kinder jetzt echte Teilnehmer sind. Zum anderen, weil die Erfahrungen aus den „Gottesdiensten mit Abendmahl für Kleine und Große“ in die traditionellen Gottesdienste hinüberstrahlen und so manches in Frage stellen bzw. anregen (Formulierungen, Liedauswahl, Atmosphäre).

1.

Welche liturgischen Elemente gehören zur Feier des Abendmahles?

Nach der Grundform G1 im Evangelischen Gesangbuch, die den allermeisten Abendmahls-gottesdiensten zugrunde liegt, ergibt sich folgender Verlauf:

Großes Lobgebet (Wechselgesang zur Präfation mit Präfationsgebet

Heilig, heilig, heilig (Sanctus)

Abendmahlsgebet (Epiklese) nicht überall üblich

Einsetzungsworte

Abendmahlsgebet (Anamnese) nicht überall üblich

Vaterunser

Friedensgruß

Christe, du Lamm Gottes (Agnus Dei)

Austeilung (Kommunion)

Danksagung

Dankgebet nicht überall üblich

Im Wechselgesang zur Präfation („Die Herzen in die Höhe“) wir die Gemeinde zur inneren Vorbereitung auf das Abendmahl gebeten. Das Präfationsgebet selber macht den Sinn der Abendmahlsfeier deutlich: Christus schenkt uns Heil – und wir als Gemeinde dürfen darauf mit großer Freude reagieren: Gott „mit einhelligem Jubel preisen“. Es mündet direkt in das „Heilig, heilig, heilig“, das im zweiten Teil an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert. Auch im Abendmahl kommt Jesus Christus in Brot und Wein in unsere Mitte. In den beiden Abendmahlsgebeten Epiklese und Anamnese wird um das Kommen des Heiligen Geistes gebetet und an Leiden und Sterben Jesu Christi als Heilsgeschehen erinnert. Die Einsetzungsworte erinnern an die Geschehnisse am Tag vor der Verurteilung und Kreuzigung Jesu und zeigen das Neue in der Gemeinschaft mit Jesus. Das Vaterunser kann an dieser Stelle für die Gemeinde den Charakter eines Tischgebetes



bekommen. Der Friedensgruß, in manchen Gemeinden vom Pfarrer oder der Pfarrerin ausgesprochen, in anderen Gemeinden als echter Gruß an die Nachbarinnen und Nachbarn in der Kirchenbank, wird als Zuspruch des Friedens Gottes verstanden. Das Lied „Christe, du Lamm Gottes“ wurde ursprünglich beim Brotbrechen selber gesungen. Heute ist es das erste Lied, dem während der Austeilung manchmal noch andere folgen. In der Danksagung und dem Dankgebet wird für die Gemeinschaft mit Christus und untereinander, sowie der für jeden daraus wachsenden Kraft für den Alltag gedankt.

2.

Wie feiern wir das Abendmahl mit Kindern?

Alle genannten wesentlichen liturgischen Elemente der Abendmahlsfeier bleiben im Abendmahl mit Kindern erhalten und werden mit auch ihnen verständlichen Formulierungen gesprochen.

Abendmahlsfeiern mit Kindern finden in der Kirche oder (im Rahmen von Kleinkindergottesdiensten bzw. Kinderbibeltagen) im Gemeindehaus statt. Somit bestimmt der äußere Rahmen (Zusammensetzung der versammelten Gemeinde) und die Atmosphäre des Raumes (Kirche, Gemeindehaus) den Grundklang der gemeinsamen Feier.

Ein vorbereitetes Lied ist sinnvoll. Bei vielen traditionellen Abendmahlsfeiern ist dies das Lied EG 220 (Herr, du wolltest uns bereiten). Beim Abendmahl mit Kindern muss auf die Auswahl kindgemäßer Lieder geachtet werden (EG 225 Komm sag es allen weiter; EG 579 Komm, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn; EG 229 Kommt mit Gaben und Lobgesang).

Die Elemente Brot und Wein und Traubensaft werden zum Altar gebracht. Bei Abendmahlsfeiern mit Kindern geschieht das häufig an dieser Stelle, um die Besonderheit des Abendmahles zum Ausdruck zu bringen. Die Einsetzungsworte werden im Zusammenhang einer Geschichte erzählt, dabei können die traditionellen Formulierungen behutsam paraphrasiert werden (müssen aber erkennbar bleiben). Nicht paraphrasiert werden die Worte „Dies ist mein Leib bzw. dies ist mein Blut“.

Ein Abendmahlsgebet wird vom Pfarrer gesprochen, die Formulierungen sind auch für Kinder geeignet.

Modelle



Das Vaterunser wird von allen gemeinsam gebetet im Unterschied zu der manchmal praktizierten Form, dass das Herrengebet vom Liturgen allein und nur der letzte Satz gemeinsam gesungen wird.

Der gegenseitige Friedensgruß ist wesentlicher Bestandteil und beeindruckt Kinder stark. Die Tatsache, dass man einander vor der gemeinsamen Mahlfeier Frieden wünscht, ist ihnen (und vielen Eltern) häufig fremd, aber zugleich faszinierend.

Die Spendeworte sind so formuliert, dass sie auch Kindern entsprechen. Sie sollen den Kindern noch einmal vermitteln, worin wesentliche Inhalte der Abendmahlsfeier bestehen: Wir feiern gemeinsam ein Mahl, es soll fröhlich zugehen, Jesus Christus ist mitten unter uns und geht mit uns nach Hause.

Folgende Gegenüberstellung macht die Unterschiede sichtbar:

Abendmahl wie bisher	Abendmahl mit Kindern
Lied 220	Lied: Komm, wir teilen o.ä.
Großes Dankgebet (singt Pfarrer)	Brot und Saft werden zum Altar gebracht
Präfationsgebet (singt Pfarrer)	mit Lesung Joh. 6,35 und 15,5
Lied Heilig, heilig, heilig	
Einsetzungsworte (singt Pfarrer)	Einsetzungsworte (in einer Geschichte erzählt) nach Mk. 14
	Gebet (Pfarrer spricht)
Vaterunser (singt Pfarrer)	Vaterunser (alle beten)
Friedensgruß (singt Pfarrer)	Friedensgruß (gegenseitig)
Lied Christe, du Lamm Gottes	
Austeilung mit Spendeworten „Christi Leib, für dich gegeben, Christi Blut, für dich vergossen“,	Austeilung mit kindgerechten Spendeworten.
dabei wird gesungen	Mit meditativer Musik, mit Gitarrenmusik
Danksagung	Lied
Gebet	Dankgebet
Fürbitten	
Segen	Segen

3.

Textbeispiele

Gabenbereitung

Wir holen gemeinsam Brot, Traubensaft und Wein aus der Sakristei. Wenn wir es auf den Altar stellen, sprechen wir jeweils:

(Brot) Jesus sagt: Ich bin das Brot, das Leben schenkt. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein.

(Saft) Jesus sagt: Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir lebt, so wie ich in ihm, der bringt reiche Frucht.

Einsetzungsworte (in einer paraphrasierten Form)

Als es Abend geworden war, kam Jesus mit den zwölf Jüngern. Während der Mahlzeit nahm Jesus das Brot, dankte Gott, brach es in Stücke und gab es seinen Jüngern mit den Worten:

„Nehmt, das ist mein Leib!“

Dann nahm er den Becher, sprach darüber das Dankgebet und gab ihnen diesen Becher. Es tranken alle daraus. Dabei sagte er zu ihnen:

„Das ist mein Blut, das für alle Menschen vergossen wird. Mit ihm wird der Bund besiegelt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt.

Ich sage euch: Ich werde keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn neu trinken werde, wenn Gott sein Werk vollendet hat!“

Dann sangen sie die Dankpsalmen und gingen hinaus zum Ölberg.
(nach Markus 14,17.22-26)

Abendmahlsgebet

Werde begreifbar, Gott,
zeige Dich jetzt in Brot und Saft,
sei mitten unter uns.

Bleibe verletzbar, Gott.
Teile mit uns Leben und Tod,
sei mitten unter uns.

Bleibe bewegbar, Gott,
blase uns Mut ein und Zärtlichkeit,
sei mitten unter uns.

Werde begreifbar, Gott.
Werde Liebe, Brot und Saft.
Amen.

Friedensgruß

„Ich wünsche dir Frieden!“

Modelle



Spendeworte

Brot:

- In diesem Brot kommt dir Gott ganz nah.
- In diesem Brot stärkt dich Gott selber.
- Das Brot des Lebens: für dich.

Saft:

- In diesem Traubensaft kommt Gott dir ganz nah.
- In diesem Traubensaft bekommst du Kraft von Gott.
- Der Kelch des Herrn: für dich.

Ins Wasser fällt ein Stein

1. Ins Was - ser fällt ein Stein, ganz
und ist er noch so klein, er
heim - lich, still und lei - se:
zieht doch wei - te Krei - se.
Wo Got - tes gro - ße Lie - be in ei - nen
Men - schen fällt, da wirkt sie fort in
Tat und Wort hin - aus in uns - re Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn, / entfacht doch helle Flam -
men, / und die im Dunkeln stehn, / die ruft der Schein
zusammen. / Wo Gottes große Liebe / in einem Men -
schen brennt, / da wird die Welt vom Licht erhellt; / da
bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an. / Du brauchst dich nicht al -
lein zu mühn, / denn seine Liebe kann / in deinem Le -
ben Kreise ziehn. / Und füllt sie erst dein Leben / und
setzt sie dich in Brand, / gehst du hinaus, teilst Liebe
aus, / denn Gott füllt dir die Hand.

T: MANFRED SIEBALD 1973
NACH DEM ENGLISCHEN »PASS IT ON«
M: KURT KAISER 1965

Liturgische Elemente

Liturgische Elemente und kindgerechte Texte für die Feier des Abendmahls mit Kindern

*zusammengestellt aus mehreren Arbeitshilfen
anderer Landeskirchen sowie eigenen Texten*

Texte zur Einladung

◆
Wir haben gehört, wie Jesus mit den Jüngern das Abendmahl gefeiert hat. In seinem Auftrag lade ich Sie und Euch ein, zum Tisch mit den Gaben des Lebendigen Gottes zu kommen und mit Gott und untereinander Gemeinschaft zu feiern.

In unserer Gemeinde sind auch die Kinder eingeladen.

Deshalb gestalten wir die Feier so, dass es in den ersten beiden (x-ten) Austeilungsrunden nur Erwachsene kommen, die den Kelch mit dem Wein empfangen.

Ab der dritten (x-ten) Austeilungsrunde teilen wir dann den Kelch mit dem Traubensaft aus.

Und nun kommt, seht und schmeckt, wie freundlich der Herr ist.

◆
Wenn Jesus uns zum Abendmahl einlädt, dürfen wir erfahren, dass er uns im Brot und im Saft der Trauben nahe ist, dass er mit uns feiert und uns seine Gemeinschaft schenkt. Jesus lädt uns alle ein mit unseren Stärken aber auch mit unseren Schwächen. Unsere Schuld will er uns vergeben, weil er uns liebt.

◆
Gott lässt uns nicht allein. Er schenkt uns, was wir zum Leben brauchen. Jesus lädt uns ein an seinen Tisch. Er hat uns versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt, dann will ich bei euch sein. Wir essen und trinken jetzt nur wenig. Ein kleines Stück Brot und einen kleinen Schluck Traubensaft. Aber das Brot und der Saft sind mehr. Sie zeigen, dass Jesus für uns da ist. Er hat sich mit seinem Leben für uns eingesetzt. Durch ihn gehören wir zu Gott, auch wenn wir Gott vergessen (haben). So will er uns froh machen und uns neue Kraft geben.

◆
Jesus Christus lädt uns an seinen Tisch ein. Er nimmt uns an, wie wir sind. Wir wollen Christus anvertrauen, was zwischen ihm und uns steht und was uns voneinander trennt.

Liturgische Elemente



Allgemeine Gebete



Herr Jesus Christus, du lädst uns alle ein an deinen Tisch.
Auf diesem Tisch (Altar) stehen die Gaben des Lebens für uns
bereit:

Brot und Traubensaft.

Sie sind ein Zeichen deiner Liebe.

Wenn wir Brot und Traubensaft miteinander teilen, dann schmecken
wir, dass Du bei uns bist.

Amen.



Jesus Christus, wir feiern jetzt Gottesdienst. Sei du in unserer Mitte und
segne unsere Feier.

Lass uns das Brot und den Traubensaft zum Zeichen deiner Liebe werden.

Lass uns wie die Jünger damals erkennen: du hast uns lieb.

Wenn wir von dem Brot essen und den Traubensaft trinken,
dann lass uns ganz sicher werden, dass du immer bei uns bist.

Auch wenn wir das nie ganz verstehen, lass es uns immer glauben. Amen



Herr Jesus Christus, dein Tisch ist gedeckt mit Brot und Traubensaft.

Du bist es, der zum Abendmahl einlädt, und deshalb dürfen alle kommen.

Wir danken dir für deine Gastfreundschaft.

Lass uns nach dem Abendmahl als fröhliche Menschen deinen Tisch ver-
lassen.

Wir wollen von deiner Liebe zu uns Menschen anderen Menschen erzäh-
len. Amen.



Jesus, du bist bei uns.

Darüber freuen wir uns.


Wenn du bei uns bist,
tut es uns gut.

Deshalb bitten wir dich:

Nimm uns an wie wir sind,
mit unseren großen
und kleinen Fehlern und Schwächen.

Nimm alles weg,
was zwischen uns steht:

Liturgische Elemente



Ärger, Streit, Gedankenlosigkeit
und Bosheit.

Wir danken dir,
dass du uns vergibst.

Mach uns bereit,
auch anderen zu vergeben.

(nach Mohr/Weidle)



Gott, unser Vater,
du hast uns zusammengerufen.
Wir sind hier
und wollen dich loben.
Wir wollen dich preisen und dir sagen:
Groß bist du,
und wunderbar hast du alles gemacht.

Sei gelobt für die Sonne und die Sterne,
für das Licht, das die Welt erleuchtet.
Sei gelobt für die Erde und die Menschen,
für alles Leben, das du uns schenkst.
Gott, unser Vater, groß bist du,
herrlich hast du alles gemacht.



Gott, du denkst an uns Menschen
und willst uns nahe sein.
Darum hast du Jesus,
deinen Sohn, zu uns gesandt.
Er hat die Kinder gesegnet.
Er hat die Kranken geheilt.
Er hat den Sündern ihre Schuld vergeben.
Er war ein Freund der Unglücklichen und Armen.
Er hat sein Leben für die Menschen hingegeben.
Dafür danken wir.



Gott, unser Vater, wir bitten dich:
Vergib auch uns unsere Schuld
und segne uns.
Denn du bist groß

Liturgische Elemente

und wunderbar ist alles, was du tust.
Darum preisen wir dich
und singen dein Lob:

Heilig, heilig, heilig...

(EG 185, 1.2.3.4.5. bes. 185.1)

(nach: Erstes Hochgebet für Messfeiern mit Kindern, S.25ff)



Guter Gott,
wir danken dir für Jesus,
der in deinem Namen gekommen ist
als Freund der Armen und Kleinen.
Er hat uns gezeigt,
wie wir für dich
und füreinander da sein können.
Er ist gekommen,
um die Macht des Bösen zu brechen
und den Hass hinwegzunehmen,
der jede Freundschaft zerstört.

Er hat uns versprochen,
dass der Heilige Geist immer
bei uns ist und uns die Kraft gibt,
als deine Kinder zu leben.

(aus: Zweites Hochgebet für Messfeiern mit Kindern, S.36f)



Guter Gott,
danke, dass du uns alle liebst:
Alle Menschen auf der ganzen Welt.
Wie das Brot aus vielen Körnern gebacken
ist und ein Brot geworden,
so führst du uns zusammen,
so verschieden wir sind.
So wie der Saft aus vielen Trauben
gepresst ist,
so bringst du uns zusammen
an deinen Tisch.
Danke, guter Gott.

(Mohr/Weidle)

Liturgische Elemente



◆
Tischgebet:
Alle gute(n) Gabe(n),
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir:
Dank sei dir dafür.

◆
Gabengebet:
Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt,
wir loben dich.
Du schenkst uns das Brot,
die Frucht der Erde
und der menschlichen Arbeit.
Lass dieses Brot für uns
zum Brot des Lebens werden.

◆
Herr, unser Gott,
Schöpfer der Welt,
wir loben dich.
Du schenkst uns die Frucht des Weinstocks,
das Zeichen des Festes.
Lass diesen Kelch für uns
zum Kelch des Heils werden.

Wie aus vielen Körnern
das eine Brot,
und wie aus den Trauben
dieser Wein geworden ist,
so lasse uns eine Gemeinde werden,
ein Zeichen der Einheit
und des Friedens für diese Welt.



Sündenbekenntnis



Gott, du weißt, wie ich bin.
Du hast gesehen, wenn ich mit anderen gut war.
Du weißt auch das andere.
Vor dir muss ich mich nicht verstecken.
Dir darf ich alles sagen.
Auch das, was nicht gut war.
Verzeih mir.

Zuspruch der Vergebung

Gott verzeiht uns.
Er liebt uns.
Er nimmt uns an, wie wir sind.



Jesus Christus,
wir laden alles bei dir ab,
was uns von dir trennen will,
alles, was uns wichtiger
schien als du,
alles, was zu dir und deiner Liebe nicht passt.

Stille

Jesus nimmt auf sich,
was uns von ihm trennt.
Er setzt sein Leben für uns ein.
Am Kreuz.
Am letzten Abend war er mit seinen Jüngern zusammen.
Er aß und trank mit ihnen.
Von einem Brot aßen sie.
Auch Judas durfte dabei sein,
Judas, der Jesus verraten hat.

Abendmahlsgebet

◆
Das folgende Gebet kann unter mehreren Kindern und Sprecherinnen/Sprechern (K) aufgeteilt werden. Die Gemeinde (G) singt eine Hallelujastrophe, z.B. EG 181.5. Der Liturg/die Liturgin (L) spricht die Einsetzungsworte.

K: Lieber Gott, du schenkst uns das Brot. Du gibst uns das, was wir zum Leben brauchen. Wir danken dir. Wir singen dir:

G: Halleluja

K: Gütiger Gott, du lädst uns ein an deinen Tisch: Kleine und Große, Fröhliche und Traurige, Kranke und Gesunde. Alle dürfen kommen. Wir loben dich. Wir singen dir:

G: Halleluja

K: Du, Gott, hast uns geschaffen. Du kennst uns mit Namen. Du hast uns lieb. Wir danken dir. Wir singen dir:

G: Halleluja

K: Du hast Jesus zu uns gesandt, deinen Sohn. Er wurde ein kleines Kind, von Maria geboren. Er hat Menschen froh und frei gemacht. Er versteht auch uns. Wir loben dich. Wir singen dir:

G: Halleluja

K: Manchmal ist unser Leben dunkel. Aber wir sind nicht allein. Jesus ist bei uns. Er setzt sein Leben für uns ein. Wir danken dir. Wir singen dir:

G: Halleluja

L: Der Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward uns mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm er das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nach dem Mahl nahm der den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis. Guter Gott, wir danken dir. Wir singen dir:

G: Halleluja

K: Wir sind hier, lieber Gott, als deine Gäste und bitten dich: Sei unter uns mit deinem Geist. Segne uns und was du uns bescheret hast.

(nach: EGb, S.659f).

Liturgische Elemente



Einsetzungsworte

Die Einsetzungsworte sollten auch bei Abendmahlsfeiern mit Kindern im Wortlaut der Agende bzw. der Lutherbibel gesprochen werden. Dann sind sie wiedererkennbar und verbinden Erwachsenen Gottesdienste, Gottesdienste für Jung und Alt und Kindergottesdienst miteinander. Um der ökumenischen Verlässlichkeit willen muss beim Wortlaut dieses liturgischen Kernstücks Klarheit bestehen.

Oberstes Kriterium ist nicht, dass Kinder alles verstandesgemäß nachvollziehen können. Das Geschehen des Abendmahls geht nicht in dem auf, was Kinder und Erwachsene jeweils erfassen können.



Der Herr Jesus,
in der Nacht,
da er verraten ward
und mit seinen Jüngern zu Tische saß,
nahm er das Brot,
sagte Dank
und brach's,
gab's seinen Jüngern
und sprach:
Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Das tut
zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nach dem Mahl
nahm der den Kelch,
sagte Dank,
gab ihnen den und sprach:
Trinket alle daraus;
das ist mein Blut
des Neuen Bundes,
das für euch
vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis.



Jesus kam mit seinen Jüngerinnen und Jüngern nach Jerusalem. Er wollte mit ihnen das Passahfest feiern, das große Fest der Befreiung. Sie waren

Liturgische Elemente



beisammen und dachten daran, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten gerettet und in das versprochene Land geführt hatte. Es wurde Abend und sie setzten sich zu Tisch.

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach´s und gab´s den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Es waren alle dabei, alle, die ihn später verlassen haben, auch Petrus, der ihn verleugnete und Judas, der ihn verraten hat.

„Und Jesus nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch, ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“

(Matthäus 26,26-29 mit frei erzählter Einleitung)



Wir träumen von einem neuen Himmel und von einer neuen Erde, auf der es gerecht zugeht, mitten unter uns. Wir wünschen uns, dass Gemeinschaft gelingt. Darum wollen wir uns stärken lassen mit dem Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Wir tun das in den Worten, die Paulus in seinem Brief an die Korinther weitergegeben hat:

In der Nacht, in der Jesus, unser Herr, verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach es und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis“. Ebenso nahm er den Kelch nach dem Essen und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis“.

So essen wir von diesem Brot und trinken aus diesem Kelch. Wir stärken uns in Gottes Gegenwart, damit wir in unserer Zeit bestehen.

(Nach: Der Tisch ist schon gedeckt, S.34)



Kanon/Liedstrophe

Der Herr Jesus in der Nacht,
da er verraten ward
mit seinen Jüngern
zu Tische saß,
nahm das Brot,
sagte Dank und brach´s,
gab´s seinen Jüngern
und sprach:

Liturgische Elemente



Nehmet hin und esset;
Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Das tut zu meinem Gedächtnis.

*Brot muss man zerbrechen,
damit alle satt werden.*

*Jesus muss sterben,
damit alle gerettet werden.*

Kanon/Liedstrophe

Desgleichen nach dem Mahl
nahm er den Kelch, sagte Dank,
gab ihnen den und sprach:
Trinket alle daraus;
das ist mein Blut des Neuen Bundes,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis.

*Dieser Kelch macht uns
zu Gottes Freunden.
Nun ist die Tür offen
zum Fest des Lebens bei Gott.
Auch du bist eingeladen.*

Kanon/Liedstrophe

Gott, lieber Vater,
wir danken dir für das tägliche Brot.
Wir danken dir, dass du uns eingeladen hast.
Wir danken dir, dass Jesus uns kennt und mit seinem Leben für uns eintritt.
Wir möchten, dass du überall bekannt, geehrt und geliebt wirst.
Wir möchten, dass niemand mehr Angst haben muss.
Wir möchten, dass das Brot Jesu solange gebrochen wird,
bis es alle erreicht und für alle reicht.

*(nach einem Gebet von Klaus von Mering.
In: Gottesdienst Praxis Serie B, Abendmahl, Gütersloh 1993, S. 79-81)*

Liturgische Elemente

Spendeworte

Neben den Formulierungen des Evangelischen Gottesdienstbuches (S. 670) können folgende Spendeworte mit Varianten verwendet werden:



Nehmt und esst.
Christus ist mitten unter uns.

Nehmt und trinkt.
Habt teil an Gottes Gerechtigkeit.



Nehmt und esst.
Christus ist mitten unter uns.
Nehmt und trinkt.
Habt teil an Gottes Frieden.



Nehmt und esst.
Christus ist mitten unter uns.
Nehmt und trinkt.
Habt teil an Gottes Vergebung.



Nimm und iss.
Christus ist mit dir.
Nimm und trink.
Hab teil an Gottes Vergebung.



Iss vom Brot des Lebens.
Es ist eine heilsame Kraft für dich.
Trink aus dem Kelch des Heils.
Spüre die heilsame Nähe Gottes.

(Aus: Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt, S. 27)

Liturgische Elemente



Dankgebete



Gott, unser Vater.

An deinem Tisch sagen wir Dank für deine Gaben: für Brot und Traubensaft.

Wir danken dir für unser Leben, für alles, was du uns zum Leben gibst.

Wir danken dir für alles, was du für uns getan hast.

Du hast uns Jesus, deinen Sohn geschenkt.

Wir sind froh, dass er uns an seinen Tisch ruft und singen gemeinsam (evtl. Kanon: „Danke“)



Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist,

seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht,

was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünden vergibt

und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst,

der dich krönet mit Gnade und

Barmherzigkeit.

(Psalm 103,1-4)



Wir danken dir, Gott,
für Brot und Wein.

Wir danken dir,
dass Jesus sich mit seinem Leben für uns eingesetzt hat.

Wir bitten dich:

Gib uns neue Kraft für unseren Weg.

Lass uns weitergeben,

was du uns geschenkt hast,

an Kleine und Große,

an die, die wir mögen,

und die,

die wir nicht leiden können.

Lass uns spüren, dass du alle Tage bei uns bist.

Liturgische Elemente



◆
Lieber Gott,
an deinem Tisch haben wir erlebt,
wie gut du zu uns bist.
Hab Dank dafür!
Bleibe alle Tage bei uns.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

(EGb, S.674)

◆
Wir danken dir, gütiger Gott:
Du hast uns eingeladen und wir sind an deinen Tisch gekommen.
Wir haben Christus, unsern Herrn,
in Brot und Wein empfangen.
Nun sind wir mit dir und untereinander verbunden.
Es tut gut zu wissen, dass wir nicht allein sind auf dem Wege.
Du bist bei uns.
Menschen, die uns nah sind und mit denen wir zusammenleben,
sind mit uns unterwegs.
Und in unserem Miteinander bist du selbst uns nahe.
Hilf uns,
deine Freundlichkeit weiterzugeben,
dein Lächeln zu verschenken
und deine Geduld im Herzen zu bewahren.

(EGb, S. 674)

◆
Wir danken dir, Herr,
denn du bist freundlich
und deine Güte währet ewiglich.

◆
Du hast uns eingeladen, lieber Vater.
Wir sind gekommen und haben geteilt, was du uns schenkst,
den Großen und den Kleinen. Wir haben die Liebe Jesu gespürt und danken
dir. Wir haben gehört und wollen weitererzählen.
Du hast uns vergeben, wir wollen anderen verzeihen.
Du schenkst uns Gemeinschaft mit dir, wir wollen die Gemeinschaft
untereinander suchen und stärken.
Hab Dank für all das Gute.

*(Gerhard Engelsberger, in: Gottesdienst Praxis Serie B, Abendmahl,
Gütersloh 1993, S. 109)*

Liturgische Elemente



Liedvorschläge

Du hast uns Herr gerufen	EG 168,1
Heilig, heilig, heilig	EG 185.3
Vater unser, Vater im Himmel	EG 188
Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen	EG 221
Komm, sag es allen weiter	EG 225
Seht, das Brot, das wir hier teilen	EG 226
Er ist das Brot, er ist der Wein	EG 228
Kommt mit Gaben und Lobgesang	EG 229
Ich will dem Herrn singen	EG 340
Laudato si	EG 515
Unser Leben sei ein Fest	EG Nds 557
Lasst uns miteinander	EG Nds 563
Wo zwei oder drei	EG Nds 564
Wir sind zum Mahl geladen	EG Nds 570
Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt	EG Nds 585
Der Himmel geht über allen auf	EG Nds 588
Ins Wasser fällt ein Stein	EG Nds 603
Das wünsch ich sehr	EG Nds 608
Liebe ist nicht nur ein Wort	EG Nds 613
Du verwandelst meine Trauer in Freude	MKL I 9
Halte zu mir guter Gott	MKL I 52
Herr, gib uns deinen Frieden	MKL I 77
Du bist heilig, du bist Heil	MKL II 25
Miren que bueno	MKL II 77
Sanna	Amen: 12
Ach, du meine Güte	Amen: 15
Wir teilen Brot, wir teilen Saft	Amen: 61
Wenn das Brot, das wir teilen	Amen: 64
Da berühren sich Himmel und Erde	Amen: 68
Wagt euch zu den Ufern	Amen: 78
Wie in einer zärtlichen Hand	Amen: 92

EG: Evangelisches Gesangbuch

EG Nds: Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Niedersachsen/Bremen

MKL: MenschensKinderLieder Beratungsstelle für Gestaltung

Bezug: Tel.: 069/53 02 246

Amen: : Lieder für Kinder und Jugendliche Edition 1815

Bezug: Strube Verlag München, ISMN M-2009-2322-3

Literaturliste

"Abendmahl mit Kindern"

zusammengestellt von Angelika Pfeiler

- | | |
|---|---|
| Ausschuss "Arbeit mit Kindern" in der Evangelischen Kirche im Rheinland (Hs.) | Gemeinde ... Oase für Kinder. Von den Chancen der Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. Düsseldorf 1993. Presseverband der EKIR e. V., Postfach 104153, 40032 Düsseldorf. Bestell-Nr. 9/270 |
| Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten | Heft 61: Mit Kindern Abendmahl feiern Frankfurt 1991 |
| Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten | Heft 78: Welche Kirche braucht das Kind? Frankfurt 1996 |
| Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten | Heft 85: Brot des Lebens - Kelch des Heils. Frankfurt 1999. |
| Blohm, Johannes | Alle sind eingeladen. Abendmahl feiern mit Kindern. 1. Auflage 2001. Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern. Postf. 440465. 90209 Nürnberg. Tel.: 0911/4316-130/135. Fax: 0911/4316-101 kinderkirche@ afg -elkb.de |
| Blohm, Johannes | Auch wir sind eingeladen. Abendmahl feiern mit Kindern. 2. Auflage 2002 Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern. Adresse siehe oben. |
| Blohm, Johannes | Abendmahl feiern mit Kindern. Anregungen. Modelle, Bausteine. Claudius-Verlag. München 1998. |
| Dieterich, Eberhard u. a. (Hs.) | Arbeitsfeld Kinderkirche, heute und morgen. Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart 1986. |
| Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart (Hs.) | Abendmahl mit Kindern. Arbeitshilfe. 2001. Versand, Evang. Oberkirchenrat Stuttgart. Gansheidstr. 4.70184 Stuttgart. Tel.: 0711/2149-269. Fax: 0711/2149-236. |

Literatur

- Fachgruppe Theologie und Spiritualität des Gesamtkonventes der Jugendreferentinnen der Ev. Landeskirche Baden Handbuch Abendmahl in der Kinder- und Jugendarbeit. 2000.
- Forum Kind und Kirche (Hs.) Abendmahl mit Kindern. Vorbereitung und Feier. 2001.
Pfarramt für die Kindergottesdienstarbeit in der Ev. Kirche der Pfalz,
Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern, Tel.: 0631/3642-217, Fax: 4632-218,
E-mail: kigo-pfalz@t-online.de
- Jordahn, Ottfried u. a. (Hs.) Abendmahl mit Kindern. Feiernde Gemeinde. Anregungen, Materialien, Texte.
Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 1978.
- Landeskirchenrat der Ev.-luth. Kirche in Bayern (Hs.) Abendmahl mit Kindern. Eine liturgische Hilfe.
Claudius Verlag, München 1978.
- Lienhard, Martin Mit Kindern Abendmahl feiern. Modelle. Reflexionen. Materialien.
Chr. Kaiser Verlag. München 1978
- Mohr, Gottfried u. Weidle, Andreas Komm, wir feiern... Eine Hinführung zum Abendmahl - besonders für Kinder.
Verlag Der Jugendfreund, Leinfelden-Echterdingen 1999.
- Nitschke, Horst Abendmahl. Liturgische Texte, Gesamtentwürfe, Predigten. Feiern mit Kindern.. ...
Gütersloher Verlagshaus. Gerd Mohr. Gütersloh 1977.
- Ottmar, Georg (Hs.) Mit Kindern Taufe und Abendmahl feiern
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1998.
- Othmer-Haake, Kerstin (Hs.) Senfkorn spezial. Der Tisch ist schon gedeckt. Abendmahl mit Kindern entdecken und erleben.
Westfälischer Landesverband für Kindergottesdienst. Villigst 2000.
Institut für Aus- und Weiterbildung EKvW. Haus Villigst,
Iserlohner Str. 25.58239 Schwerte, Tel.: 02304/755258.

Literatur

Verband für Kindergottesdienstarbeit der Ev. Landeskirche in Baden (Hs.)

Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt
Kinder und Erwachsene im Gottesdienst für die Feier des Abendmahls vorbereiten. 2001.
Eine Arbeitshilfe zur gottesdienstintegrierten, liturgischen und homiletischen Abendmahlsvorbereitung von Kindern und Erwachsenen-
Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Landeskirche in Baden -
Kindergottesdienstarbeit, Blumenstr.1 -7, 76133
Karlsruhe, Tel.: 0721/9175-417,
Fax: 0721/9175-435, E-mail: Manfred.Hilkert@rpi-baden.de

Walter, Ulrich

Kinder erleben Kirche. Werkbuch Kindergottesdienst.
Gütersloher Verlagshaus. Gütersloh 1999

Wieblitz, Albert u.a. (Hs.)

KIMMIK. 1.Halbjahr 2002 Schwerpunktthema:
Abendmahl mit Kindern.
Arbeitsstelle Kindergottesdienst im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-Iuth. Landeskirche Hannovers,
Archivstr. 3 , 30169 Hannover, Tel.: 0511/1241-406,
Fax: 0511/1241-991, E-Mail: KiGo@kirchliche-dienste.de

Anschriften

Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dieser Arbeitshilfe

Ute Ermerling, Kindergottesdienststelle, Dietrich-Bonhoeffer-Str.1
38300 Wolfenbüttel

Angelika Pfeiler, Landesjugendpfarramt - Arbeit mit Kindern/KiGo,
Haareneschstr.58, 26121 Oldenburg

Wolf-Peter Koech, Büschingstr.18, 31655 Stadthagen

Uwe Huchthausen und

Albert Wieblitz,

Arbeitsstelle Kindergottesdienst, Archivstr. 3, 30169 Hannover

* * * * *

